

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Einarbeiten künftig Pflicht

Mit Jahreswechsel gelten bei der Ausbringung von Festmist auf unbedecktem Boden neue Regeln. ▶ Seite 18



Spare jetzt 10% auf unser Beleuchtungssortiment*!

Zum Sortiment → 

FAIE faie.at
KOMPETENZ SEIT 1962 07672/716-0

*mit dem Vortellscode LICHTBZ. Aktion gültig bis 20.11.2025 ohne Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen. Gilt nicht auf bereits gefällige Bestellungen.

EU-Parlament für Erleichterungen

Die Zulassung von Bio-Spritzmitteln soll beschleunigt werden.

2



Hobbybauer und Lokführer

Der Obersteirer Clemens Leitner bringt vieles unter einen Hut.

16

Sonderthema:

Energie & Umwelt
Mit Holz und Sonne in Richtung regionale Energiewende.

32

BauernZeitung-App
herunterladen



App-Download

HAUSMESSE
BURGKIRCHEN

27.11. - 30.11.2025
09 - 17 UHR IN BURGKIRCHEN

Landtechnik
EIDENHAMMER



ALLE
INFOS
HIER



HAUSMESSE
BURGKIRCHEN
DO 27. - SO 30.11.

3600 MASCHINEN
VOR ORT

MAUCH

Im Fokus



KARL BRODSCHNEIDER
REDAKTIONSLEITUNG NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Weil die Erdäpfel nicht auf den Bäumen wachsen

Der Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Gesamtbevölkerung hat sich auf drei Prozent verringert. Das führt auch dazu, dass die Menschen immer weniger wissen, wie die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft tatsächlich erfolgt. Wie die Tiere gehalten und gefüttert werden, warum Pflanzenschutzmittel gebraucht werden oder was eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eigentlich ist. Für die Bäuerinnen und Bauern sowie ihre Interessenvertretung ist diese ständige Aufklärungsarbeit eine Riesenherausforderung.

In der Steiermark beschreitet man künftig auch den Weg über die Schulkinder. Für Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer darf es kein Schulkind mehr geben, das nicht weiß, wo die Milch herkommt oder wie Erdäpfel wachsen. Sie holte sich für ihre Pläne die Pädagogische Hochschule und den zuständigen Bildungslandesrat mit ins Boot. Den Unterrichtenden werden ab kommenden Semester Kurse angeboten, die ihnen fundiertes Wissen über regionale und saisonale Produkte, deren Erzeugung und den Unterschied zur Importware vermitteln. Dieses Wissen soll dann altersgerecht in den Unterricht einfließen. Geplant ist ein stetiger Ausbau, damit jedes Semester weitere Lehrkräfte diese Zusatzausbildung machen können. Schon bei einem anderen Thema hat man es erreicht, über die Jüngsten eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. Das betraf die Mülltrennung. Warum sollte das bei der Lebensmittelkompetenz nicht auch gelingen?

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Nadelsägerundholz dringend gesucht
2. Deutz-Fahr gibt Vollgas
3. Ein Bauer, der das Landleben in Literatur verwandelt

Mehr Tempo bei Zulassung von Bio-Pflanzenschutz

So lautet die Forderung zweier Fachausschüsse im EU-Parlament. Damit kommen die Abgeordneten einem anstehenden Gesetzesvorschlag zuvor.

Die Ausschüsse für Landwirtschaft und Umwelt im EU-Parlament haben kürzlich das leidige Thema Pflanzenschutzmittel-Zulassung debattiert. Unter Verhandlungsführung des EU-Abgeordneten und EVP-Bauernbund-Präsidenten Alexander Bernhuber sprachen sich 97 von insgesamt 107 Anwesenden in einem gemeinsamen Bericht für raschere Zulassungen von biologischen Pflanzenschutzmitteln aus.

„Wir brauchen schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden.“

ALEXANDER BERNHUBER

Damit legte das Parlament seinen gemeinsamen Standpunkt fest, bevor die EU-Kommission im Dezember einen neuen Gesetzesvorschlag zu diesem Thema vorlegen wird. Ziel der neuen Gesetzgebung ist es, dass Bio-Mittel leichter und schneller zugelassen werden und damit rascher für die Praxis zur Verfügung stehen.

Bernhuber, selbst Mitglied beider eingangs genannten Ausschüsse, plädierte erneut für eine „möglichst große Werkzeugkiste“ für die Landwirtschaft: „Das Potenzial biologischer Mittel wird bisher viel zu wenig genutzt. Dafür brauchen wir schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden. Die Kommission muss jetzt einen Rechtsrahmen vorlegen, der Innovation ermög-

licht, ohne Kompromisse bei Sicherheit und Nachhaltigkeit zu machen.“

Zonale Zulassung vor dem Fall

Derzeit würden junge Unternehmen und innovative Projekte in der Europäischen Union oft an langwierigen Zulassungsverfahren und bürokratischen Hürden scheitern, erklärte er außerdem. Geht es nach den Ausschussmitgliedern, sollen Produkte mit nachweislich geringem Risiko, wie Pflanzenöle, Gesteinsmehle oder natürliche Extrakte, künftig rascher auf den Markt kommen. Gleichzeitig gelte es, geeignete Prüf- und Kontrollstrukturen zu schaffen. Für Österreich besonders erfreulich: Die bisher auch im Bio-Bereich angewendete „zonale Zulassung“ soll überarbeitet werden. Darunter leiden vor allem Bauern und Unternehmer in kleineren Mitgliedstaaten und hier insbesondere jene im Sonderkulturbereich.

Reformbedarf auch bei chemischen Mitteln

Für Bernhuber ist mit diesem ersten Schritt für Bio-Spritzmittel aber der Nachbesserungsbedarf in der Wirkstoffzulassung nicht abgeschlossen. „Die Reform darf nicht bei biologischen Pflanzenschutzmitteln stehen bleiben. Auch für den chemischen Pflanzenschutz brauchen wir transparente, schnellere und verlässliche Verfahren“, so der Niederösterreicher.

EU-Kommission macht Vorschläge

Nach geharnischter Kritik und fraktionsübergreifenden Drohungen einer Ablehnung durch das EU-Parlament versuchte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Wochenende die Wogen betreffend künftigem EU-Budget und GAP per Brief zu glätten.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Das die Gemeinsame Agrarpolitik künftig aus einem gemeinsamen Fonds (NRP-Fonds) mit anderen Politikbereichen gespeist werden soll, sorgte nicht nur unter Bauernvertretern für Unmut. Zum Wochenbeginn wurde bekannt, dass die EU-Kommission bereit ist, ihre Legislativvorschläge zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) anzupassen. Das hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Sonntag in einem Schreiben an die Präsidentin des Europaparlaments, Roberta Metsola, und die derzeitige Vorsitzende des Europäischen Rates, Mette Fredriksen, betont.

Darin beteuert sie, dass der aktuelle EU-Haushalt nicht mehr zeitgemäß sei. Mit Nachdruck verteidigt sie deshalb die Neuorganisation des MFR. An den grundsätzlichen Änderungen der Struktur wolle sie festhalten, heißt es in dem Schreiben, dass dem Pressedienst Agra-Europe



GAP und MFR: Reger Briefwechsel in der EU-Metropole.

vorliegt. Lösen will die EU-Exekutive den Unfrieden so:

- Die GAP soll weiterhin EU-weite Ziele verfolgen, dazu sollen gemeinsame Zielsetzungen präziser dargestellt werden.

- Man schlägt einen „regionalen Check“ und ein „ländliches Ziel“ vor, um die Beteiligung regionaler Behörden und die Finanzierung ländlicher Gebiete zu gewährleisten.

- Regionale Unterstützung soll es weitergeben.

- Ein „Steuerungsinstrument“ soll politische Prioritäten konkretisieren.

- Die institutionelle Balance der EU soll ebenso gewahrt bleiben. Die vom EU-Parlament vorgebrachte Sorge vor schwindendem Einfluss will von der Leyen so entkräften.

„Die Rolle des Europäischen Parlaments und des Rates im Haushaltsprozess wird gestärkt“, heißt es wörtlich. Details blieb man allerdings schuldig. Am

Montagabend fand ein Treffen von der Leyens mit dem Parlamentspräsidium und den Fraktionsspitzen statt. Danach gab sich Parlamentschefin Metsola in den Sozialen Medien optimistisch: „Die Vorschläge sind ein guter Schritt nach vorne und der (Verhandlungs-)Prozess wird fortgesetzt.“

Per Brief an die EU-Abgeordneten stellte sich die EU-Dachorganisation der Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften allerdings zeitgleich quer. „Im Bereich der Landwirtschaft sind die Änderungen praktisch nicht existent“, schrieben die Verbandspräsidenten Massimiliano Giansanti und Lennart Nilsson an alle Abgeordneten des EU-Parlaments. Sie fordern weiterhin eine Zwei-Säulen-Struktur in der GAP sowie eine inflationsgestützte Finanzierung. Dieser Tage tritt das Plenum des EU-Parlaments zusammen. Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, wie sich die Abgeordneten letztlich entschieden.

„ZAMM-Bäuerinnen“ zu Besuch in Brüssel

40 Bäuerinnen und Bauern aus vier Bundesländern reisten mit der ZAMM-Bäuerinnen-Initiative des Zertifikatslehrgangs „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ (ZAMM unterwegs) zu einer zweitägigen Bildungsfahrt nach Brüssel, um die Arbeit der EU-Institutionen hautnah zu erleben. Auf dem abwechslungsreichen Programm standen Besuche im Rat, im EU-Parlament, bei Copa-Cogeca und in der Ständigen Vertretung sowie ein Betriebsbesuch in Belgien. Ein Höhepunkt war das Treffen mit dem EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber, der

den Teilnehmenden Einblicke in seine Arbeit im Agrarausschuss

gab und die Bedeutung der bäuerlichen Perspektive in der



Die Teilnehmerinnen aus vier Bundesländern erhielten Infos aus erster Hand.

europäischen Politik unterstrich: „Frauen sind das Rückgrat des ländlichen Raums. Sie sichern nicht nur den Generationenwechsel in der Landwirtschaft, sondern prägen auch die Entwicklung unserer Regionen.“

Im Mittelpunkt des von ARGE Bäuerinnen und LFI durchgeführten Lehrgangs steht Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Agrarpolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Führung. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu motivieren, aktiv als Entscheidungsträger mitzuwirken.

zamm-unterwegs.at

TAG DES APFELS

Gute Ernte,
schwierige
Bedingungen

Zum „Tag des Apfels“ am 14. November ziehen Österreicher Obstbauern eine gemischte Bilanz. Nach der schwachen Ernte 2024 fällt die diesjährige Apfelsaison erfreulich aus: Rund 177.500 Tonnen werden geschätzt, die Früchte überzeugen mit kräftiger Farbe, intensivem Aroma und guter Haltbarkeit. Auch die Bio-betriebe, die etwa 25 Prozent der heimischen Anbauflächen bewirtschaften, berichten von hervorragender Qualität und stabiler Nachfrage im Handel. Trotz des erfreulichen Erntejahrs bleibt die wirtschaftliche Lage der Betriebe angespannt. Klimawandelbedingte Wetterextreme, steigende Betriebskosten und fehlende Nachfolge setzen den Obstbau unter Druck. In nur sechs Jahren, zwischen 2017 und 2023, gingen 14 Prozent der Obstfläche und 19 Prozent der Betriebe verloren. LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und ÖBOG-Obmann Manfred Kohlfürst fordern daher gezielte Unterstützung: mehr Investitionsbeihilfen für Frost- und Hagelschutzsysteme, eine Vereinheitlichung der Pflanzenschutzmittel-Zulassungen innerhalb der EU sowie Entlastungen bei Lohnnebenkosten.



FOTO: BAUERNZEITUNG

Obstbau zieht gemischte Bilanz.



Zwischen LK und der Großhandelskette scheinen die Fronten verhärtet.

FOTO: MAX GEMER - STOCKADOBEE.COM

Erdäpfel-Zwist geht weiter

Trotz guter Ernte greift der Handel immer wieder zu Importkartoffeln. Vergangene Woche sorgte französische Ware bei einem Gastro-Großhandel für heftige Kritik durch Bauernvertreter. Was es damit auf sich hat.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Ausreichende Menge und hohe Qualität. Eigentlich sollte die diesjährige Erdäpfelernte die Bauern im Land optimistisch stimmen. Nebst der angespannten Preissituation stößt den Erzeugern und ihren Vertretern aber auch manche Vorgehensweise im Handel sauer auf. Erst vor wenigen Wochen deckten die LK Niederösterreich und die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) auf, dass eine namhafte Diskontkette importierte Kartoffeln vertreibt. Die Handelskette reagierte prompt und listete die Ware aus.

Nun mussten LK und IGE aber feststellen, dass auch der Gastro-Großhändler Metro derzeit französische Kartoffeln anbietet. „Wir haben heuer eine gute Ernte eingefahren, die heimischen Lager sind gut gefüllt. Es gibt keinen Grund, ausländische Erdäpfel zu importieren“, ist für LK-Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr die Sache klar. Er spricht von „respektlosem Verhalten“. Die BauernZeitung hat Metro mit den Vorwürfen kon-

frontiert. Konkret geht es um Kartoffeln der Sorte „La Ratte“, welche die Kette in ihrem jüngsten Flugblatt für Großkunden prominent bewarb. Stolze 2,99 Euro kosten die importierten Knollen, wohl gemerkt per Kilogramm.

Premiumsorte als Alleinstellungsmerkmal

Es handle sich um „eine Spezialität“, welche vom Kundentock auch nachgefragt werde, teilt das Unternehmen mit: „Wie alle Unternehmer wollen unsere Kunden sich vom Mitbewerber abheben und müssen ihre Gäste ansprechen“, wird diesbezüglich ergänzt. Zugleich beruhigt man im Unternehmen: 99 Prozent des Erdäpfelsortiments würden aus Österreich bezogen und auch entsprechend beworben. Das betreffe vor allem die mengenmäßig relevanten Chargen im Zehn- und 25-Kilogramm-Gebinde.

Warum also die ausländische Spezialsorte? Metro dazu: „La Ratte hat sich international durch Züchtung zu einer stabileren Erdäpfelsorte durchgesetzt, wird aber in Österreich

nicht angebaut. Sie ähnelt unserer bekannten älteren Sorte ‚Kipfler‘. Diese wird aber nur mehr sehr begrenzt angebaut.“ Wäre die Sorte aus heimischer Produktion verfügbar, würde sie die Kette auch beziehen, betont eine Sprecherin. „Den Unmut der LK können wir nicht nachvollziehen“, wird entsprechend erklärt.

» Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.

LORENZ MAYR

Die Bauernvertreter sehen das anders. Mayr: „Wer sich Regionalität auf die Fahnen schreibt, darf nicht gleichzeitig Importware ins Regal legen. Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.“ Bleibt abzuwarten, ob Metro-Kunden den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen. Das angesprochene heimische Pendant zur La Ratte, die Sorte Kipfler, wäre ab Ende November im Handel verfügbar. Dann können Gastronomen und Hoteliers an der Metro-Kassa Farbe bekennen.

AMA-Gütesiegel: Kontrollsystem wird überarbeitet

Mit 2026 ändert sich das Kontrollsystem für Mäster, die AMA-Gütesiegel-Schweine produzieren. Darüber wurde kürzlich am Oberösterreichischen Schweinetag informiert.

 CLEMENS WIELTSCH

Der oberösterreichische Schweinetag ist als Fachveranstaltung von VLV Ferkelring und LFI etabliert. Auch heuer sprachen die Teilnehmerzahlen am Webinar für sich.

Einer der zahlreichen Referenten war Georg Leitner, der in der AMA-Marketing die Abteilung Qualitätssysteme leitet. Der Südtiroler stellte schon eingangs klar: „Die unabhängige Kontrolle hat bei Konsumenten einen hohen Wert.“ Entsprechend werde das Kontrollsystem laufend angepasst. So auch 2026. In Zusammenarbeit mit Branchenvertretern wurde ein neuer Zyklus entwickelt. Die Kontrollen erfolgen weiterhin jährlich, künftig jedoch im Drei-Jahres-Zyklus. Innerhalb von drei Jahren erfolgt




Die jährliche Kontrolle bleibt. Im dreijährigen Rhythmus wird gewechselt.

eine vollständige Vor-Ort-Kontrolle mit Betriebsrundgang und Dokumentenprüfung sowie zwei Spotkontrollen, die angekündigt oder unangekündigt erfolgen können. Leitner: „Wir haben

auch unangekündigt neu definiert. Das Kontrollorgan kann 30 Minuten früher anrufen, damit auch jemand vor Ort ist.“ Unangekündigte Kontrollen, die aufgrund vertraulicher Hinweise

erfolgen, sollen weiterhin direkt durch die AMA-Marketing beauftragt und durchgeführt werden. Die planmäßigen Kontrollen erfolgen ausschließlich durch zugelassene, unabhängige und akkreditierte Kontrollstellen. Die anfallenden Kosten sind vom Bauern zu tragen.

„Detaillierte Informationen dazu werden den Teilnehmern zugesendet“, ergänzte der Abteilungsleiter. Im Mittelpunkt der Überarbeitung stand laut AMA-Marketing der Abbau von Bürokratie und die Reduktion auf wesentliche Inhalte. Nicht mehr relevante Themen wurden demnach gestrichen, Fragen zusammengefasst und Abläufe vereinfacht. Insbesondere bei Spotkontrollen stünden Tierhaltung und Betriebshygiene im Fokus.

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Kostenlose Abgabe von gereinigten Pflanzenschutzmittel-Gebinden

Ab 1.1.2026 können Landwirtinnen und Landwirte Pflanzenschutzmittel-Gebinde mit dem Gefahrensymbol „Gesundheitsgefahr“ nach der Reinigung sowie Leergebinde ohne Gefahrensymbol kostenlos entsorgen. Beachten Sie die Vorgaben zur Reinigung und registrieren Sie sich unter:

www.wirtschaft-sammelt.at/anfallstellenregister/



© BMLUK/ZENZ
ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Neu ab
2026



Griechenland am Weg der Besserung

Im Vorjahr sorgte Griechenland mit kriminellen Machenschaften rund um GAP-Fördergelder für Furore. Nun schreitet die Aufarbeitung voran.

Ende Mai 2024 teilte die Europäische Staatsanwaltschaft (EUSTA) mit, gegen ein organisiertes Betrugssystem im Zusammenhang mit Agrarfördermitteln sowie Korruption von Amtsträgern der griechischen GAP-Zahlstelle zu ermitteln. Der EUSTA zufolge gaben sich zwischen 2019 und 2022 zahlreiche Personen als Junglandwirte oder neue Landwirte aus und erhielten Zahlungen aus der nationalen Reserve, die durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) finanziert wird. Dafür seien falsche Erklärungen zu Besitz oder Pacht

von förderfähigem Weideland gemacht worden, wodurch der Anschein aktiver landwirtschaftlicher Tätigkeit erweckt worden sei.

Fast 20 Millionen Euro Schadenssumme

Die betroffenen Flächen gehörten allerdings der öffentlichen Hand, die Nutzung war Viehhaltern ohne Eigengrund zugewiesen worden. Den Juristen zufolge stellten die Anträge jedoch Personen, die weit entfernt wohnten und nur vorgaben, die Weiden zu besitzen



Weidewirtschaft, allerdings nur auf dem Papier. So stellte sich der Skandal in Griechenland im Vorjahr dar.

oder gepachtet zu haben. Bis 2024 sollen sie falsche Tierbestandsmeldungen eingereicht haben, um erneut öffentliches Weideland zugewiesen zu bekommen. Dieses sei dann genutzt worden, um Zahlungs-

ansprüche aufrechtzuerhalten, schrieb Agra-Europe im Vorjahr. Um die illegale Herkunft der Erlöse zu verschleiern, sollen die Verdächtigen weiters Scheinrechnungen ausgestellt, die Gelder über mehrere Bankkonten

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Es geht – langsam aber doch – voran

Wieder einmal hat UNO-Generalsekretär António Guterres den Nagel auf den Kopf getroffen – als er klar aussprach, dass wir das vor zehn Jahren in Paris vereinbarte Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, nicht erreichen werden. Wir sind vielmehr auf Kurs zu einer Temperatursteigerung um mehr als zwei Grad. Damit steigt das Risiko katastrophaler Folgen.

Wieder einmal geht die EU als Vorreiter voran – mit einem klaren Reduktionsziel für die nächsten Jahrzehnte. Das ist gut so, nicht nur für das Klima, sondern auch für Europas Wirtschaft, da uns die heutigen Strukturänderungen und neue Technologien in Zukunft einen Wettbewerbsvorteil verschaffen werden. Wieder einmal treffen sich derzeit Vertreter von mehr als 190 Staaten bei einer Weltklimakonferenz, um über



Reduktionsziele, den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieformen und Hilfen zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel zu verhandeln. Die Erwartungen an die Konferenz sind – wieder einmal – gedämpft.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass es in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte gab: Die Investitionen in erneuerbare Energie übersteigen jene in herkömmliche Kraftwerke bei Weitem, und weltweit ist die Elektromobilität auf dem Vormarsch. Drohende Szenarien, dass sich die Erde um mehr als vier Grad erwärmen könnte, werden von der Wissenschaft nun als deutlich übertrieben eingeschätzt.

Auch wenn es manche Menschen und Staatenlenker nicht einsehen wollen: Die Welt kommt, langsam aber doch, voran.



FOTO: MICHAEL STOCKADBE.COM

geleitet und mit legalen Einnahmen vermischt sowie einen Teil der Mittel für Luxusgüter, Reisen und Fahrzeuge ausgegeben haben.

42 Verdächtige

Nach Rücktritten auf höchster politischer Ebene klickten im Oktober dann innerhalb der – offenbar organisierten – Gruppe von Kriminellen die Handschellen. 42 Griechen sollen in die kriminellen Machenschaften involviert sein. Laut EUSTa bestehe bei keiner der Personen eine tatsächliche Verbindung zur Landwirtschaft. Der geschätzte Schaden wird auf mehr als 19,6 Mio. Euro beziffert. Die örtlichen Behörden übten sich indes in Distanzierungsversuchen. Die Region Mittelgriechenland veröffentlichte Anfang Oktober ein Statement, in dem sie betonte, dass die Regionen Griechenlands weder an der Genehmigung der Subventionen beteiligt sei noch sonst irgendeine Verantwortung trage.

Vergangene Woche wurde dann bekannt, dass sich zumindest die zuständigen Stellen in Athen intensiv mit der

Causa befassen. Eine Sprecherin der Europäischen Kommission bestätigte gegenüber AgraEurope, einen aktualisierten Aktionsplan für das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (Invekos) aus Griechenland erhalten zu haben.

EU-Kommission liegt neuer Plan vor

Griechischen Medien zufolge war die Frist zur Einreichung des Plans bei der Brüsseler Behörde am 4. November abgelaufen. Nun werde von der EU-Kommission geprüft, ob der vorgelegte Plan ausreiche, um die festgestellten Mängel zu beheben, skizzierte die Kommissionssprecherin das weitere Prozedere. Für ihre Entscheidung will sich die Behörde maximal zwei Monate Zeit nehmen. Innerhalb dieser Zeitspanne werde man Griechenland eine schriftliche Bewertung des nationalen Aktionsplans zukommen lassen. Was der aktualisierte Aktionsplan aus Griechenland genau beinhaltet, darüber wollte die Kommission auf Anfrage keine Auskunft geben.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Farmer gehen demonstrieren

In Großbritannien wächst der Unmut gegen die Regierung in London. Nun drohen Proteste.

Großbritanniens Hauptstadt steht eine groß angelegte Bauerndemonstration ins Haus. Im Fokus stehen die anhaltende Debatte um eine Erbschaftssteuer für bäuerliche Betriebe und die wirtschaftlich angespannte Lage der landwirtschaftlichen Betriebe.

Initiiert von den „Berkshire Farmers“, erwarten Beobachter am 26. November zahlreiche Farmer mit ihren Traktoren in London. An diesem Tag wird im Parlament der kommende Haushalt debattiert, bei dem es auch um die Erbschaftssteuer geht. Unter dem Motto „Farmers To London: Budget Day“ greifen die Organisatoren die wachsende Unzufriedenheit über die von der Regierung geplante Erbschaftssteuer auf, die im April 2026 in Kraft treten soll.

Pessimismus dominiert

Wie tief die Sorgenfalten der britischen Landwirte derzeit sind, hat kürzlich erst wieder eine Umfrage des Lebensmittelunternehmens McCain gezeigt. Diese hatte der Konzern Mitte Juli online unter 200 Bauern durchgeführt. Demnach blicken 74 Prozent der Teilnehmer angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit, der sich wandelnden Politik und des Klimawandels pessimistisch in die Zukunft. Insgesamt mehr als die Hälfte der teilnehmenden Landwirte gaben laut dem „FarmDex Report“ an, darüber nachgedacht zu haben, die Branche zu verlassen. Und 36 Prozent gaben an, in der Hochsaison mehr als 70

Stunden pro Woche zu arbeiten. Erst im März hatte der „Farmer Confidence Survey“ des englischen Bauernverbandes (NFU) ergeben, dass das Vertrauen der Farmer in die Politik gegen null tendiert. Im Hinblick auf die jetzt von McCain vorgelegte Erhebung sah sich NFU-Präsident Tom Bradshaw in seiner Einschätzung bestätigt. „Wenn 51 Prozent der Landwirte einen Ausstieg aus der Branche in Erwägung ziehen, verdeutlicht dies die harte Realität der Landwirtschaft im Jahr 2025“, stellte Bradshaw fest.

Erbschaftssteuer macht Sorgen

Der englische Bauernpräsident verwies auf die enormen Herausforderungen der Farmer aufgrund von Preisschwankungen, extremen Wetterbedingungen, Unsicherheiten bei der Zukunft von nationalen Umweltprogrammen und die geplante Erbschaftssteuer. All dies wirke sich erheblich auf die psychische Gesundheit der Landwirte aus und lasse das Vertrauen innerhalb der Branche auf einen Rekordtiefstand sinken.

AgE



FOTO: MARY STOCKADBE.COM

Unzufriedenheit mit der Regierung



Von Tierwohl bis zum Milchpreis reichte die thematische Spannweite in Kufstein.

Klare Forderungen der Tiroler Bauernfamilien

Die Herbstkonferenzen des Tiroler Bauernbundes in Imst und Kufstein lockten zahlreiche interessierte Bäuerinnen und Bauern. Im Mittelpunkt standen klare Anliegen: Faire Rahmenbedingungen, sichere Einkommen und ein handlungsfähiges Wolfsmanagement.

Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler betonte, es gehe um Verlässlichkeit, Wertschätzung und Zukunftssicherung, und dass man auf allen politischen Ebenen daran arbeite, die heimischen Bauernfamilien zu stärken.

Jagdgesetz-Novelle: Mehr Handlungsspielraum beim Wolf

Ein zentrales Thema war die geplante Anpassung des Tiroler Jagdgesetzes, mit der Geisler bis zum Beginn der Weidesaison zusätzliche Rechtssicherheit schaffen will. „Wir streben an, dass die Entnahme von

Wölfen künftig noch schneller und unbürokratischer möglich ist“, so Geisler. Bei unmittelbarer Bedrohung von Nutztieren soll der Schuss bei Sicht künftig als rechtfertigender Notstand gelten. Zudem dürfen Grundeigentümer, Almbewirtschafteter und Almpersonal mit gültiger Jagdkarte selbst Entnahmen durchführen. Langfristig ist vorgesehen, den Wolf in die Liste der ganzjährig jagbaren Tierarten aufzunehmen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Landwirtschaft soll intensiviert und jagdliches Fachwissen stärker in die Ausbildung integriert werden.

„Diese Änderungen sollen mehr Klarheit und Schutz bieten – für unsere Nutztiere, zum Erhalt der Almen und die Menschen, die dort arbeiten“, unterstrich Geisler.

„Versorgungssicherheit ist kein Selbstläufer“

LK-Präsident Josef Hechenberger nahm Preisdruck und Selbstversorgung in den Fokus: „Es ist unsere Kernkompetenz, Lebensmittel zu produzieren. Doch der Preisdruck nimmt unseren bäuerlichen Erzeugern die Motivation und gefährdet die Eigenversorgung. Wenn er weiter zunimmt, wird die Pro-

duktion hochwertiger Lebensmittel in Österreich unrentabel. Wenn wir unsere Selbstversorgung verlieren, verlieren wir Unabhängigkeit. Österreichische Lebensmittel sind sicher, hochwertig und klimafreundlich – sie haben ihren Wert. Wir brauchen faire Preise entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Hof bis ins Regal.“

„Ohne starke Berglandwirtschaft verliert Tirol sein Rückgrat“

Der Imster Bezirksbauernobmann Andreas Gstrein erinnerte daran, dass die Berg-

landwirtschaft Tirols Rückgrat ist – wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch. „Wenn wir diese Strukturen verlieren, verlieren wir Arbeitsplätze, gepflegte Landschaften und ein Stück Tiroler Identität.“ Er forderte, dass die Gemeinsame Agrarpolitik stärker auf alpine Bedingungen eingeht: „Unsere Bauern wollen arbeiten, investieren und Verantwortung übernehmen – aber sie brauchen Rahmenbedingungen, die das ermöglichen.“

„Den Jäger Wolf jagen lernen“

„Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten Tag für Tag Enormes für Almen, Landschaftspflege und regionale Versorgung“, betont der Kufsteiner Bezirksbauernobmann LAbg. Michael Jäger. Zum Thema Wolf sagt er: „Die rasche Entnahme über den Verordnungsweg ist der richtige An-

satz. Tirol hat Verantwortung übernommen und ist nie müde geworden, Gesetze auch anzupassen und zu verbessern. Mit der angestrebten Jagdgesetzesnovelle soll die Wolfentnahme noch praktikabler gestaltet werden.“ Gleichzeitig ortet Jäger in der Umsetzung Luft nach oben: „In mehreren Regionen Tirols hätten den ganzen Sommer über Wölfe entnommen werden können – passiert ist nichts. Auch wenn die gesetzlichen Grundlagen passen, heißt das noch lange nicht, dass der ‚Jäger Wolf‘ so einfach bejagbar wird. Hier müssen wir miteinander daran arbeiten, dass wir diese Tiere zukünftig auch erwischen.“

Für ihn braucht es enge Zusammenarbeit von Jagd, Landwirtschaft und Ausbildung, um Kompetenz und Verantwortung zu stärken. Auch ist Jäger im Austausch mit Landwirtschaftsschulen, wo jagdliches Wissen intensiver in den Unterricht integriert werden soll.



TERMINE

Weitere Herbstkonferenzen



Bei den Bezirksherbstkonferenzen des Tiroler Bauernbundes werden die Ortsbauernobmänner nicht nur mit den Bauernkalendern und den Inkassounterlagen ausgestattet, es besteht auch die Möglichkeit, mit den politischen Verantwortungsträgern über die aktuellen Entwicklungen der Agrar-, Landes- und Bundespolitik zu reden. Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler und LK-Präsident NR Josef Hechenberger stellen sich für den Austausch zur Verfügung. Die Versammlungen beginnen jeweils um 20 Uhr, ab 19.30 Uhr werden die Bauernkalender verteilt. Neben den Ortsbauernobmännern sind auch interessierte Funktionärinnen und Funk-

tionäre des Bauernbundes, der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend, des Forum Land und der Bäuerinnenorganisation herzlich eingeladen.

Termine der Herbstkonferenzen 2025

- **Kitzbühel:** Donnerstag, 13. November, Kulturhaus Reith b. Kitzbühel
- **Landeck:** Montag, 17. November, Gemeindsaal Schönwies
- **Innsbruck:** Montag, 24. November, Gemeindsaal Tulfes (mit BM Totschnig)
- **Lienz:** Dienstag, 25. November, LLA Lienz (mit BM Totschnig)

VERSTEIGERUNGEN

RINDERZUCHT.TIROL

ROTHOLZ, 19.11.2025 · BEGINN 09:30

BROWN SWISS			
37 Erstlingskühe (1 Bio)	3 Kalbinnen	2 Kühe	17 Kühe frisch (2 Bio)
FLECKVIEH			
56 Kalbinnen (5 Bio)	15 Kühe (2 Bio)	102 Kühe frisch (20 Bio)	14 Stiere (3 Bio)
204 Erstlingskühe (39 Bio)	10 Jungkalbinnen (3 Bio)	27 Kälber (8 Bio)	
HOLSTEIN			
50 Erstlingskühe (1 Bio)	1 Kalb		18 Kühe frisch
		1 Kalbin	2 Kühe
HOLSTEIN			
5 Erstlingskühe	2 Kalbinnen		1 Kuh frisch
ORIGINAL BRAUNVIEH		FLEISCHRINDER	
1 Erstlingskuh	1 Kalbin (1 Bio)	1 Kalbin	
MONTBÉLARDE		NUTZTIERE	
4 Erstlingskühe (2 Bio)		29 Tiere (1 Bio)	

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
 Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829
Rinderzucht Tirol eGen | Brixner Straße 1 | Innsbruck | **KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL**

Zwischen Marktchancen und Pflanzenschutzsorgen

Zum Tag des Apfels am 14. November spricht TirolObst-Obmann Johannes Kuenz über die Herausforderungen im Pflanzenschutz, steigende Lohnkosten und warum der Lebensmittelhandel endlich echte Regionalität leben sollte.

 HANNAH PIXNER

Wie würden Sie die aktuelle Marktsituation im Tiroler Obstbau beschreiben?

KUENZ: Wir produzieren in Tirol deutlich weniger Obst, als hier verbraucht wird – die Marktchancen sind also hervorragend und besonders in der Direktvermarktung ist die Entwicklung sehr gut. Im Lebensmitteleinzelhandel ist es jedoch nicht immer einfach: Eigenmarken nehmen zunehmend Platz ein und verdrängen dabei auch Qualität Tirol-Produkte. Gleichzeitig finden wir Premium-Äpfel wie Pink Lady aus Chile in den Regalen, obwohl wir Jazz-Äpfel in bester Qualität aus Tirol liefern können. Ich würde mir wünschen, dass der Handel die Regionalität und Saisonalität, die in der Werbung versprochen wird, auch tatsächlich lebt.

Welche Herausforderungen prägen den Obstbau derzeit am stärksten?

Die größte Herausforderung ist der Pflanzenschutz. Wenn ich im Pflanzenschutzmittel-

register nach Lösungen gegen die Vielzahl an Krankheiten und Schädlingen suche, bekomme ich fast Angstzustände. Die ideologiegeleitete Pflanzenschutzpolitik auf EU-Ebene hat dazu geführt, dass viele wirksame Wirkstoffe verboten wurden und kaum neue Zulassungen kommen. Zusätzlich schränken die österreichischen Behörden die verbleibenden Mittel noch stärker ein: Von einem Wirkstoff dürfen wir hier 3,7 kg pro Jahr einsetzen, während ein deutscher Bauer 30 kg verwenden darf. Solche Unterschiede gibt es viele – sowohl bei konventionellen als auch bei biologischen Mitteln. Das macht den Pflanzenschutz zunehmend zu einer der größten Herausforderungen für den Obstbau.

Ein weiterer Punkt sind die hohen Lohnkosten. Seit dem Jahr 2016 sind die Löhne in Tirol um über 55 Prozent gestiegen, während die Inflation in diesem Zeitraum bei knapp über 30 Prozent lag. Bei über 700 Arbeitsstunden pro Hektar pro Jahr geht es dabei um enorme Kosten.

» Beim Pflanzenschutz müssen wir wieder zurück zu einem wissenschaftlich fundierten Zugang. Angstmacherei und Öko-Populismus führen nur dazu, dass die Produktion ins Ausland verlagert wird – ein Bärendienst an der Umwelt. «

Sie sind seit Anfang des Jahres Obmann von TirolObst – welche Themen und Ziele stehen für Sie im Vordergrund?

Beim Pflanzenschutz müssen wir wieder zurück zu einem wissenschaftlich fundierten Zugang. Angstmacherei und Öko-Populismus führen nur dazu, dass die Produktion ins Ausland verlagert wird – ein Bärendienst an der Umwelt. Ich sehe aber Hoffnung, dass die verantwortlichen Politiker in den meisten EU-Ländern die Problematik erkannt haben. Neben neuen Wirkstoffen braucht es dabei vor allem einheitliche

Zulassungen für die gesamte EU. Bei den Lohnkosten müssen wir dringend über die Lohnnebenkosten sprechen, damit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Nettolohn bleibt und wir Fachkräfte halten können.

Darüber hinaus sind für mich zwei Themen zentral: Herkunftskennzeichnung und Transparenz. Die Lebensmittelindustrie setzt derzeit alles daran, keine verpflichtende Herkunftskennzeichnung einführen zu müssen, um weiterhin Rohstoffe aus aller Welt einsetzen zu können. Konsumentinnen und Konsumenten haben aber ein Recht darauf zu wissen, woher die Produkte kommen. Der Lebensmittelhandel könnte hier bei den Eigenmarken eine Vorreiterrolle übernehmen, auch wenn es keine gesetzliche Verpflichtung dazu gibt.



Am 14. November ist der Tag des Apfels.



Besuchten den Bauernbund und Direktor Peter Raggl (Mitte) anlässlich des Tag des Apfels: Klemens Böck (LK Tirol), TirolObst-Obmann Johannes Kuenz, Stellvertreter Markus Mair und Wendelin Juen (LK Tirol).



FOTO: AGRARFOTO.COM

BAUERNBUNDBALL

Sillianer Buibm gewinnen das Bauernbundball Band Battle



FOTO: SILLIANER BUIBM

Die Sillianer Buibm spielen am Bauernbundball 2026.

Die Gewinner des ersten Bauernbundball Band Battles stehen fest.

Mit großartiger Musik, viel Energie und begeisterten Fans haben sich die Sillianer Buibm gegen die Konkurrenz durchgesetzt.

Die Band darf sich nun auf ihren Auftritt beim kommen-

den Tiroler Bauernbundball freuen. Der Kartenvorverkauf für den Ball beginnt im Jänner, die Details dazu werden auch in der BauernZeitung bekannt gegeben.

Die Teilnahme von über 20 Bands hat gezeigt, wie vielfältig und lebendig die Tiroler Musikszene ist.

Agrarpolitik

ANDREAS GSTREIN, BEZIRKSBAUERNOBMANN IMST
andreas.gstrein@aon.at

Herausforderung und Veränderung

Aktuell finden die Bezirkskonferenzen des Tiroler Bauernbundes statt. Bauern, Funktionäre und Vertreter der bäuerlichen Jugend treffen sich zum Austausch und Diskussion mit der Bauernbundspitze und deren Interessenvertreter. Die Herausforderungen für bäuerliche Familien sind in allen Bezirken ein Schwerpunkt. Die schwierige Situation mit Großraubtieren ist mehr denn je ein großes Thema. Der Unmut unter den Nutztierhaltern hat im Sommer 2025 wieder rasant zugenommen und ruft starke Emotionen hervor. Die Herabsetzung des Schutzstatus in der FFH-Richtlinie der EU und die Jagdgesetzesnovelle zur schnelleren Entnahme der Großraubtiere geht vielen zu langsam voran. Ein weiterer Brennpunkt ist der Vorschlag zur gemeinsamen Agrarpolitik, kurz GAP, durch Präsiden-



tin Ursula von der Leyen mit dem vorgeschlagenen Finanzrahmen. Diese Reform darf auf keinen Fall zur Umsetzung kommen. Die angedachte Änderung der GAP unter dem Titel „Single-Fund“ was übersetzt einen „gemeinsamen Finanztopf“ meint, wäre für kleinstrukturierte Betriebe ein Schlag ins Gesicht. Durch diesen „Single-Fund“ kommt es zu einem Gesamtplan über die Aufteilung der Gelder in den Mitgliedsstaaten. Somit wären die Förderungen, bzw. Leistungsabteilungen nicht mehr für die Landwirtschaft zweckgebunden. Es muss unbedingt an den bisherigen Maßnahmen der Säule 1 Landwirtschaft und an Säule 2 Ländliche Entwicklung sowie am ÖPUL-Umweltprogramm festgehalten werden und zeitnah zur Umsetzung kommen.

Ohne faire Bedingungen keine Versorgungssicherheit

Den Ansturm auf die größte Fachmesse für Land- und Forsttechnik Westösterreichs, die Agro Alpin, nutzte die bäuerliche Interessenvertretung, um faire Rahmenbedingungen für die heimische Land- und Forstwirtschaft zu fordern.

Der Tenor der gemeinsamen Botschaft: Faire Preise und stabile Rahmenbedingungen sind Grundvoraussetzungen für die regionale Versorgungssicherheit, wirtschaftliche Stabilität und die Zukunft der bäuerlichen Familienbetriebe.

Bauernbundpräsident Georg Strasser betonte die europapolitische Dimension: „Gerade im alpinen Bereich stabilisieren die Bergbauernförderung und das Programm ÖPUL die bäuerlichen Einkommen. Deshalb lehnen wir die Vorschläge der Europäischen Kommission zum Mehrjährigen Finanzrahmen ab, sie sind schlichtweg inakzeptabel. Wir brauchen eine bessere Ausstattung der öffentlichen Programme und eine Rückkehr zur Zwei-Säulen-Struktur, dem Erfolgsrezept der letzten Jahrzehnte.“

Die aktuelle Preisdebatte werde sehr kritisch verfolgt, weil sie sich am Ende negativ auf die bäuerlichen Erzeugerpreise auswirken werde, so Strasser. „Der aktuelle Preisdruck gefährdet die Produktion hochwertiger Lebensmittel in Österreich. Wir brauchen nicht

den billigsten Preis, sondern einen fairen Preis, der Bauern, Molkereien, Bäckereien und Fleischereien absichert.“

Die Forstwirtschaft spielt im bäuerlichen Einkommen eine wesentliche Rolle. Zudem arbeiten rund 300.000 Menschen in Österreich entlang der Wertschöpfungskette Holz. Nur ein bewirtschafteter Wald bringt Wertschöpfung, erfüllt seine Schutzfunktion, leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und bietet Erholungsraum für Einheimische und Touristen. „Wir werden weiterhin in die aktive Waldbewirtschaftung, Ausbildung von Fachkräften, Forschung und Entwicklung investieren. Bürokratiemonster wie die Entwaldungsverordnung müssen in Brüssel verhindert werden“, so Strasser abschließend.

Bauernbund: Klares „Nein“ zu Mercosur

Auf die Frage hin, wie er zu Mercosur stehe antwortete Strasser klar: „Es gibt in der EU einzelne Länder, die das ‚Nein‘ in Frage stellen. Wir als Bauernbund sind aber der festen Über-

zeugung, dass unser ‚Nein‘ in Österreich ein ‚Nein‘ bleiben muss.“

LH-Stv. Josef Geisler stellte den regionalen Mehrwert der Landwirtschaft in den Mittelpunkt: „Unsere Bauernfamilien sind keine Bittsteller, sondern

Leistungsträger. Sie sichern nicht nur Lebensmittel, sondern ganze Regionen. Sie investieren in Stallbau, Maschinen und Dienstleistungen, schaffen Arbeitsplätze und halten die Wertschöpfung im Land. Ohne sie gäbe es weder gepflegte Kul-



Großer Andrang herrschte vergangenes Wochenende bei der Fachmesse Agro Alpin.



Stöckl Landmaschinen zeigte sich auf der Agro Alpin wieder stark vertreten.



Das Unternehmen Holz knecht Landtechnik präsentierte sein umfangreiches Messeangebot.

turlandschaft noch eine lebendige ländliche Wirtschaft. Man kann auch sagen: jeder Euro, der in die heimische Landwirtschaft investiert wird, kommt sechsfach in den Regionen zu-

» Bauernfamilien sind keine Bittsteller, sondern Leistungsträger. «

JOSEF GEISLER

rück.“ Geisler betonte, dass faire Rahmenbedingungen auch eine Investition in die Zukunft der Regionen sind: „Wer in Landwirtschaft investiert, investiert in regionale Entwicklung, Tourismus und Klimaschutz zu-

gleich. Tirol steht für Qualität, Nachhaltigkeit und Verantwortung – das dürfen falsche Signale aus Brüssel oder Wien nicht gefährden.“

Wert der Lebensmittel erkennen

LK-Präsident Josef Hechenberger präsentierte ein Schaubild, das seine Kollegen von der LK-Steiermark kürzlich veröffentlicht haben: „1,5 Cent vom Preis für eine Semmel bleiben beim Bauern. Von 100 Euro, die der Endverbraucher für Essen hinlegt, landen gerade einmal vier Euro bei den Bauern. Früher gab man ein Drittel des

Einkommens für Lebensmittel aus. Der durchschnittliche Konsument gibt heute jedoch so wenig für Lebensmittel aus, wie noch nie zuvor. Nur zehn bis elf Prozent des Einkommens werden für Essen ausgegeben und jüngste Umfragen ergaben unlängst, dass das Hobby mehr Wert ist, als der tägliche Einkauf. Dabei wären gesunde, regional und hochwertig erzeugte Lebensmittel gesund für Geist und Körper.“



Drei Generationen informierten sich am Stand der BauernZeitung: Sepp (Josef), Lukas, Manuel und Martin Klingenschmid vom Großvolderberg.

Video und Bildergalerie
www.bauernzeitung.at



Auch Direktor Peter Raggl versuchte sich am Wolfschießstand des Tiroler Bauernbundes.



Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl, Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler, Österreichischer Bauernbundpräsident NR Georg Strasser und LK-Präsident NR Josef Hechenberger

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 09.11.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	724 mm	828 mm	0 mm	0°C	1 Tag	1 Tag
Landeck	640 mm	697 mm	0 mm	+1°C	1 Tag	2 Tage
Kitzbühel	1046 mm	1162 mm	2 mm	0°C	9 Tage	5 Tage
Lienz	739 mm	829 mm	0 mm	0°C	10 Tage	4 Tage

Daten: GeoSphere Austria



Mit bis zu 100 Euro pro Jahr bezuschusst die Sozialversicherung Motorsägenkurse, PSA und vieles mehr.

FOTO: A_N_D_L_K_STOCK.ADOBE.COM

SVS unterstützt Investitionen in die Sicherheit der Bauern

Mit einer neuen Sicherheitsoffensive und der Erweiterung des „Sicherheitshunderter“ setzt die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ein Zeichen für mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Seit Kurzem läuft in der SVS eine umfassende Sicherheitsoffensive. Das bestehende Förderprogramm „Sicherheitshunderter“ steht dabei im Zentrum und wurde erweitert. Ziel des Versicherungsträgers ist es, das Bewusstsein für sichere Arbeitsbedingungen zu stärken und Selbstständige, insbesondere Betriebsführer in der Land- und Forstwirtschaft, dabei zu unterstützen, aktiv in ihre eigene Sicherheit zu investieren.

Fokus auf Prävention und Bewusstseinsbildung

Die SVS setzt mit der Offensive auf das Prinzip „Vorsorgen statt Nachsorgen“. Jeder vermiedene Unfall reduziert nicht

nur persönliches Leid, sondern schützt auch die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe, heißt es. Neben bestehenden Präventionskampagnen, Schulungen und Informationsveranstaltungen soll vor allem die individuelle Beratung in den Betrieben weiter ausgebaut werden. Diese ermöglicht es, Risiken direkt vor Ort zu erkennen und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit zu setzen.

Sicherheitshunderter mit neuem Portfolio

Seit Oktober fördert die SVS im Zuge des Sicherheitshunderter noch mehr Maßnahmen. Unterstützt wird unter anderem die Anschaffung von Persön-

licher Schutzausrüstung (PSA), etwa (Forst-)Helme, Sicherheitsschuhe, Schnittschutzhosen und Gehör- sowie Atemschutz. Aber auch technische Sicherheitsausrüstung, etwa Feuerlöscher, Notfall-Tracker oder Rückfahrkameras, wird bezuschusst, ebenso Motorsägenkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Fahrtechniktrainings und Weiterbildungen im Bereich Arbeitsmedizin, Ergonomie oder Arbeitspsychologie.

Beantragen können den Sicherheitshunderter alle Selbstständigen und damit auch alle Landwirte im Land. Voraussetzung ist lediglich die Unfallversicherung der SVS. Eine Einreichung ist einmal pro Jahr möglich. Das sei eine einfache Möglichkeit, in die eigene Sicher-

heit zu investieren und langfristig Risiken zu reduzieren, teilt man mit.

Online beantragen

Der Antrag auf den SVS-Sicherheitshunderter kann online gestellt werden. Bei Rechnungen unter 100 Euro wird der volle Rechnungsbetrag ersetzt, darüber hinaus beträgt der Zuschuss die vollen 100 Euro. Mehrere Anträge sind bis zur vollen Ausschöpfung dieser Fördergrenze möglich.



Weitere Infos

QR-Code scannen für weitere Infos zum Sicherheitshunderter

Aktuelle Ernährungstrends aus der RollAMA

Die RollAMA, die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing, zeigt aktuelle Entwicklungen im Einkaufsverhalten der österreichischen Haushalte. Bio-Produkte, proteinreiche Lebensmittel sowie frisches Obst und Gemüse sind weiterhin stark nachgefragt. Hinter all diesen Lebensmitteln steckt die wertvolle Arbeit der österreichischen Landwirtinnen und Landwirten.

Bio bleibt stark

Bio-Produkte behaupten ihren festen Platz im Lebensmitteleinzelhandel. Die RollAMA-Zahlen des ersten Halbjahres 2025 zeigen, dass die Bio-Anteile um 8,4 % im Wert gestiegen sind – und auch mengenmäßig zeigt der Trend nach oben. Besonders Milchprodukte, Gemüse, Eier und Mehl weisen hohe Bio-Präferenz auf. So liegt der Bio-Anteil bei Frischmilch bei 35 %, bei Naturjoghurt über 23 %, bei Wurzelgemüse über 40 % und bei Eiern bei 18 %. Auch bei Fleisch ist ein Zuwachs sichtbar: Bei Rind- und Kalbfleisch stieg der Bio-Anteil von 8 % auf 12 %.

„Die Daten zeigen, dass Bio aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken ist. Besonders bei Milch und Gemüse ist Bio längst Standard

Über die RollAMA

Die RollAMA ist eine regelmäßig durchgeführte Marktanalyse der AMA-Marketing. Dafür zeichnen rund 2.800 Haushalte ihre Lebensmitteleinkäufe auf. Die Ergebnisse zeigen, welche Produkte in Österreichs Haushalten besonders gefragt sind – von Fleisch und Milch über Obst und Gemüse bis hin zu Eiern und Backwaren.



FOTO: AMA-MARKETING

Laut RollAMA stieg die verkaufte Menge an Frischgemüse um +4,5 %.

für viele Familien“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Das AMA-Biosiegel garantiert 100 % biologische Rohstoffe, strenge Kontrollen und eine klare Herkunftsgarantie aus Österreich – und geht damit über die EU-Bio-Regeln hinaus.

Proteinreiche Lebensmittel legen deutlich zu

Auch proteinreiche Produkte sind im Aufschwung. Im ersten Halbjahr 2025 stiegen die Einkäufe von Naturjoghurt inklusive Skyr um +12,3 %, Topfen um +4,9 % und Cottage Cheese um +12,6 %. Butter verzeichnete ein Plus von +7,4 %.

Im Fleischsegment zeigt sich ebenfalls Wachstum: Rind- und Kalbfleisch legten um +5,6 %, Hühnerfleisch um +4,0 % und frische Eier um +6,0 % zu.

„Die RollAMA-Daten zeigen klar, dass proteinreiche Lebensmittel aus Österreich weiterhin einen wichtigen Platz in den Einkaufswägen haben“, so Mut-

enthaler-Sipek. Produkte mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel stehen dabei für geprüfte Qualität und nachvollziehbare Herkunft.

Gemüse im Aufwind, stabile Nachfrage bei Obst

Im Bereich Obst und Gemüse zeigt sich ein positiver Trend: Gemüse legt zu, während Obst auf hohem Niveau stabil bleibt. In Österreich werden jährlich rund 317.000 Tonnen Obst und 721.000 Tonnen Gemüse erzeugt. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei 33 % bzw. 55 %. Besonders hohe Werte erreichen Karotten (90 %), Kraut (80 %) und Zwiebeln (129 %). 2024 stieg die verkaufte Menge bei Frischgemüse um +4,5 %, bei Frischobst um +1,8 %.

Beliebt sind Bananen und Äpfel, während bei Gemüse Paradeiser, Zwiebeln und Karotten dominieren. Besonders stark gefragt waren zuletzt Paprika (+14,1 %) und Champignons (+9,4 %). „Die Öster-

reicherinnen und Österreicher halten Obst und Gemüse weiterhin die Treue“, fasst Mutenthaler-Sipek zusammen.

ANZEIGE



Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!



Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Wunschtraum Bauer und Traumberuf Lokführer

Der Obersteirer Clemens Leitner ist Vershub-Lokführer, Alpakazüchter, Spezialist für Problembaumfällungen, Jäger und Kalendermodell. Wie bringt er das alles unter einen Hut?

KARL BRODSCHNEIDER

Auf dem März-Blatt des Jungbauernkalenders 2026 ist Clemens Leitner in einer Pose abgebildet, die ihm behagt und die er mag, nämlich bei der Forstarbeit unter schwierigen Bedingungen. „Beim Steirischen Bauernbundball wurde ich auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich für das Casting für den Jungbauernkalender zu bewerben. Ich probierte es und wurde eingeladen. Das Fotoshooting erfolgte im Wald. Die Land- und Forstwirtschaft ist genau meins“, erzählt der

28-jährige Obersteirer aus Weißkirchen.

Wollte schon immer Bauer werden

Schon von klein auf wollte er immer Bauer werden. Seine Eltern hatten zwar keinen Betrieb, aber seine Großmutter bewirtschaftete ein Anwesen mit 0,5 Hektar Steilfläche. „Sie hatte zwei Kühe und zwei Schweine und machte ihre Butter und den Käse selbst“, erinnert sich Clemens. Er half schon als Kind bei ihr und auch bei benachbarten Bauern mit. So wunderte es nicht, dass er

den Besuch einer landwirtschaftlichen Fachschule – nämlich jener in Hafendorf, Stadtgemeinde Kapfenberg – ins Auge fasste. Das war von 2011 bis 2014. Noch heute ist er über diese Entscheidung dankbar: „Die praxisnahe Ausbildung in Hafendorf mochte ich sehr. Stünde ich noch einmal vor dieser Entscheidung, würde ich wieder die Fachschule Hafendorf besuchen, weil wir dort so vieles gelernt haben, was ich seit damals oft brauchen konnte und von dem ich heute noch profitiere.“

„Die praxisnahe Ausbildung in der Fachschule Hafendorf mochte ich sehr.“

CLEMENS LEITNER

Anschließend machte er in Hafendorf auch die Ausbildung zum Maschinenbautechniker. Im Jahr 2015 überraschte er seine Eltern, als er erklärte, dass er den kleinen Hof seiner Großmutter gerne weiterführen wolle. Clemens Leitner entschied sich für die Zucht von Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere.

„Das, was ich jetzt bei den ÖBB mache, finde ich echt lässig.“

CLEMENS LEITNER

Beruflich landete er bei den ÖBB. „Mich interessieren große Maschinen. Zudem wollte ich immer im Freien arbeiten und suchte auch nach einer Tätigkeit, die mir eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung meiner Freizeit gibt“, sagt der



Im Brotberuf ist der staatlich geprüfte Vershub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld tätig.

Murtaler. Er bewarb sich für den Vershub und kam dran. Doch er wollte mehr und bildete sich ständig weiter. Heute ist er staatlich geprüfter Vershub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld. „In der Fachschule habe



Das März-Blatt im Jungbauernkalender 2026 zeigt Clemens Leitner bei seiner Tätigkeit als Spezialist für Problembaumfällungen.

FOTO: JUNGBAUERNKALENDER





Schon als Kind faszinierten den Murtaler große Maschinen.

Lehrjahr 2025 gestartet. Und bereits jetzt läuft die Bewerbungsphase für das kommende Jahr. Österreichweit vergeben die Bundesbahnen rund 760 Lehrstellen für insgesamt 26 verschiedene Lehrberufe. Von technischen über kaufmännische Berufe bis zu klassischen Eisenbahner-Stellen ist alles dabei.

ich den praktischen Unterricht immer aufmerksam verfolgt und kannte mich daher auch bei den Kursen der ÖBB immer gut aus. Das, was ich jetzt mache, finde ich echt lässig.“ Für seinen Arbeitgeber und seine

Tätigkeit ist er voll des Lobes. „Mein Dienst ist sehr flexibel. Die Diensterteilung bekommen wir schon für zwei Monate im Voraus. Das hilft mir bei meiner Arbeit mit den Alpakas und bei meinem zweiten beruflichen Standbein.“ Damit meint er sein Ein-Mann-Unternehmen, das sich vor allem mit Problem- baumfällungen beschäftigt. „Meine Auftraggeber sind meist Eigenheimbesitzer im urbanen Bereich“, erzählt er.

tigkeit in der Landwirtschaft daheim gut einteilen.“

Gesucht werden nicht nur Mitarbeiter im Vershub, sondern auch Lehrlinge. Heuer im Herbst sind die ÖBB mit einem neuen Aufnahmerecord ins



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Vor zehn Jahren entdeckte der LFS-Absolvent seine Liebe zu den Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere, darunter auch einen Zuchthengst.

ÖBB suchen Mitarbeiter

Für Judith Winder von der Kommunikationsstelle der ÖBB ist Clemens Leitner ein gutes Beispiel dafür, wie man die Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft gut mit den Tätigkeiten bei den ÖBB verbinden kann. Sie berichtet: „Jährlich nehmen wir 4.100 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf. Allein im Jahr 2026 suchen wir österreichweit 240 Verschieberinnen und Verschieber sowie rund 100 Vershub-Lokführerinnen und -Lokführer. Der Beruf ist spannend für Menschen, die gerne im Freien arbeiten. Und weil man die Schichtpläne schon zwei Monate im Voraus bekommt, kann man sich die Zeit für ein Hobby oder die Tä-

ÖBB

Ich sorg' dafür, dass aus Waggons Züge werden.

& WAS MACHST DU?

Jetzt als Verschieber:in bewerben auf karriere.oebb.at

HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR UNS.

Neue Vorgaben für Einarbeitung von Festmist

Um die EU-Reduktionsziele bei Ammoniak-Emissionen zu erreichen, gilt auch für Festmist mit Jahreswechsel eine Einarbeitungspflicht. Hier die Details.

CLEMENS WIELTSCH

Im Juli 2024 wurde – nach harten Verhandlungen zwischen Landesvertretung und dem zum damaligen Zeitpunkt von den Grünen geführten Klimaministerium – eine umfassende Novelle der Ammoniak-Reduktionsverordnung beschlossen. Mit dieser wurde bekanntlich die verpflichtende Nachrüstung einer festen Abdeckung bei allen Güllegruben verhindert.

Diese sind nunmehr lediglich bei neu errichteten Gruben ab einem Volumen von 240 Kubikmetern Pflicht. Für bestehende Anlagen ist ab 2028 eine flexible Abdeckung oder der Erhalt einer stabilen Schwimmdecke vorgeschrieben. LK-Angaben zufolge wurde die Bauernschaft damit vor Investitionskosten von rund 1 Mrd. Euro bewahrt.

Um die von der Europäischen Union in der NEC-Richtlinie vorgeschriebenen Ammoniak-Reduktionsziele bis 2030 dennoch zu erreichen, wurden zeitgleich einige Vorgaben zur Wirtschaftsdüngerausbringung überarbeitet. Eine davon wird mit Jahreswechsel – in der Praxis nach Ablauf der gesetzlichen Sperrfrist – schlagend.

Konkret geht es um die Einarbeitungspflichten von Festmist bei Ausbringung auf Flächen ohne Bodenbedeckung. Bisher galt nur für Gülle, Jauche, Gärrest, nicht entwässerten Klärschlamm und Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot eine Ein-

arbeitungspflicht binnen vier Stunden. Diese wird ab Beendigung der Düngerausbringung auf dem jeweiligen Schlag berechnet. Mit 1. Jänner gilt diese Auflage auch bei jeglichen Arten von Festmist.

Ausnahmen von der Regel

Keine Einarbeitungspflicht besteht auch in Zukunft für folgende Düngersorten: Abgepresster Klärschlamm, Carbo-kalk, Kartoffelrestfruchtwasser, Presspülpfen, Schlemphen, Vinasse, Molke, Rübenschwänze und Senkgrubenwässer bleiben ausgenommen.

Naheliegender ist auch die Ausnahme bei einem plötzlichen Wetterumschwung während der Ausbringung der Wirtschaftsdünger. Ist der Acker nach einem Starkregen nicht mehr befahrbar, muss die Einarbeitung erst dann erfolgen, wenn die Befahrbarkeit wieder gegeben ist. Dann schreibt der



Gesetzgeber jedoch eine „umgehende“ Bearbeitung vor. Diese muss aber nur dann erfolgen, wenn nach dem Niederschlag noch Düngerreste sichtbar sind. Hier raten Experten zu einer Fotodokumentation.

Kleinschlagregelung bis Ende 2027

Für Bauern, bei denen die unbestellte Fläche weniger als fünf Hektar auf zumindest zwei Schlägen betrifft, greift noch bis zum 31. Dezember 2027 die sogenannte „Kleinschlagregelung“. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, verdoppelt sich die Zeit für die Einarbeitung auf acht Stunden.

Die Verpflichtung zur Einarbeitung gilt übrigens nur

dann, wenn die Fläche unbebewachsen, also offen ist. Bodenbedeckung ist dem Gesetzgeber zufolge gegeben, wenn ein im Boden verwurzelter, flächiger Pflanzenbestand vorhanden ist. Dabei ist irrelevant, ob der Bestand lebend oder tot ist. Dementsprechend sind flächige Begrünungen (auch nach Abfrieren), Bestände die im Strip-Till-Verfahren angebaut wurden und flächig aufgelaufenes Ausfallgetreide bereits ausreichend. Naturgemäß besteht auch bei der Kopfdüngung von Kulturen keine Einarbeitungspflicht.

Keine Ausnahme gibt es bei der Düngergabe auf Getreidestoppeln und bei dünnen oder schlecht stehenden (nicht flächigen) Begrünungsbeständen.

Das ist zu beachten

Mit Jahreswechsel gelten bei der Ausbringung von Festmist auf Flächen mit unbedecktem Boden folgende Vorgaben:

- Der Mist ist mittels Pflug, Grubber, Egge, Rollhacke oder Fräse binnen vier Stunden einzuarbeiten. Das Zeitfenster beginnt mit Beendigung der Düngung am Schlag.

- Eine Ausnahme gibt es bei plötzlichem Niederschlag, sofern die Befahrbarkeit nicht mehr gegeben ist und bei der Kopfdüngung.

- Für Betriebe mit weniger als fünf Hektar Fläche ohne Bodenbedeckung auf zumindest zwei Schlägen gilt noch zwei Jahre eine verlängerte Frist von acht Stunden.

So geht einarbeiten

Auch hinsichtlich der zu erfolgenden Bodenbearbeitung gibt es Vorgaben. Unzulässig ist eine Überfahrt mittels Striegel oder Messerwalze. Auch eine bodennahe Ausbringung mit Schleppland oder -schlauch allein reicht nicht. Anders ist das bei Verwendung von Gülleinjektion oder Güllegrubber. Auf der sicheren Seite ist man auch bei Verwendung von Pflug, Grubber, Eggen, Rollhacken und Fräsen.

Mehrfachantrag 2026: Das ist zu beachten

Seit 1. November kann der Mehrfachantrag (MFA) für das kommende Jahr bereits gestellt werden. Wer in neue ÖPUL-Maßnahmen und -Optionen einsteigen will, muss noch vor dem Jahreswechsel aktiv werden.

Mit Voranschreiten der Förderperiode ist bekanntlich auch bei der Beantragung zusätzlicher ÖPUL-Maßnahmen Sorgfalt geboten. Ein Neueinstieg in mehrjährige Maßnahmen wie etwa UBB, Naturschutz oder Erosionsschutz Acker ist mittlerweile nicht mehr möglich.

Sehr wohl besteht aber die Option, von einer bereits beantragten Maßnahme in eine höherwertige zu wechseln (z. B. von UBB auf BIO). Dazu ist eine Antragstellung bis zum 31. Dezember 2025 notwendig. Der nun angelaufene MFA ist die letztmalige Möglichkeit für einen solchen Wechsel.

Neu beantragt werden können auch diverse einjährige Maßnahmen und Zuschläge, etwa System Immergrün, Zwischenfruchtbe grünung, Tier-

wohlmaßnahmen und weitere. Auch hier ist eine Einreichung zwingend vor dem Jahreswechsel nötig.

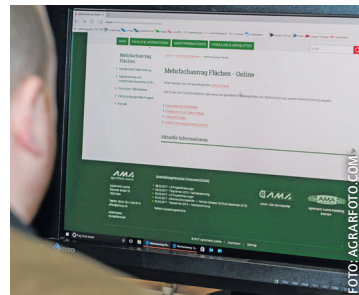
Keine Nachfrist

Für all jene Betriebe, die heuer keine neuen Maßnahmen beantragen, bleibt für die Antragstellung noch bis zum 15. April Zeit. Dies betrifft generell den Antrag auf Direktzahlungen und Ausgleichzulage, die Übermittlung der Feldstücks- und Tierliste, die Einzeltierbeantragung für gefährdete Nutztierassen und die Beilage „Tierwohl – Weide / Stallhaltung“. Auch etwaige Referenzänderungsanträge können bis zu diesem Stichtag gestellt werden. Eine Nachfrist besteht auch heuer nicht. Laut AMA

sind Änderungen der Schlagnutzungsart aber auch nach dem 15. April noch möglich.

Flächenzugang bedenken

Auch bei Flächenzugängen heißt es ab 2026 sorgfältig sein. Wurden neu beantragte Flächen vom vorherigen Bewirtschafter nicht für die Teilnahme an mehrjährigen Maßnahmen (UBB, BIO usw.) gemeldet, besteht für den (prämienfähigen) Flächenzugang eine Höchstgrenze von 50 Prozent der bisherigen Maßnahmenfläche. LK-Angaben zufolge werden aber fünf Hektar Flächenzugang jedenfalls gewährt. Werden die neuen Feldstücke in der selben mehrjährigen Maßnahme wie zuvor weiter bewirtschaftet und beantragt, entfällt diese Auf-



Bis zum 15. April ist einzureichen.

lage. Wer seinen Antrag selbst über das Online-Portal eama.at einreicht, benötigt dazu eine elektronische Signatur über ID Austria. Auch bei Inanspruchnahme der Hilfestellung durch die LK ist diese notwendig. Ausnahmen gäbe es nur in begründeten Fällen, informiert man dort. Auf eine rechtzeitige Aktualisierung der Smartphone-Applikation ist zu achten.



Das
Frostrisiko
nimmt zu

Antragsfrist für
Frostversicherung
endet
am 30.11.2025

**Eisig? Ja. Kalt erwischt? Nein.
Cool bleiben, wenn's friert!**

Die **Wein Universal Versicherung** bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden. Optional besteht die Möglichkeit, auch Fäulnisschäden nach Hagel zu versichern.

Hinweis: Die Antragsfrist für die Frostversicherung endet am 30. November!

Kontakt:

Bgld: DI Günther Kurz, +43 664 281 83 75, g.kurz@hagel.at
NÖ West: Ing. Michael Gindl, +43 664 281 82 96, gindl@hagel.at
NÖ Ost: Ing. Josef Kaltenböck, +43 664 827 20 53, kaltenboeck@hagel.at
Stmk: Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at
Wien: DI Sabina Herndlhofer-Tuma, +43 664 827 20 63, herndlhofer-Tuma@hagel.at
www.hagel.at





Wege zu klimafitteren Wäldern

Die Erderwärmung stellt Österreichs Forstwirtschaft vor große Herausforderungen. Erste Ergebnisse aus Waldfonds-Forschungsprojekten zeigen spannende Lösungsansätze, aber auch manche Fallstricke.

MICHAEL STOCKINGER

Mit elf Millionen Erntefestmetern – einem Anteil von 55 Prozent am Gesamteinschlag – fiel 2024 wieder einmal mehr Schadh Holz an. Die Hauptursache waren Stürme und Windwürfe (52 %), gefolgt vom Borkenkäfer (30 %) und weiteren Schadfaktoren (18 %). Zwar gab es beim Käferbefall einen leichten Rückgang, doch insgesamt lag das Schadh Holzniveau deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Forschungsgelder tragen Früchte

Um die Waldbewirtschaftler zu entlasten und Österreichs Forst an den Klimawandel anzupassen, hat die Bundesregierung bereits 2021 den Waldfonds installiert. Er hat nach Aufstockung ein Volumen von 430 Millionen Euro und gliedert sich in

zehn Maßnahmen. In der Einheit acht, dem Forschungsschwerpunkt zu klimafitteren Wäldern, hat das zuständige Ministerium (BMLUK) elf Projekte zu Waldgenetik, forstlichem Saat- und Pflanzgut, Baumartenwahl und Waldökologie unterstützt. Es wurden bereits zehn „Calls“ durchgeführt und Förderungen für Projekte im Gesamtausmaß von ca. 40 Millionen Euro gewährt. Forschende haben im Oktober bei einer Walddialog-Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) sowie der Boku University Wien ihre Arbeiten vorgestellt.

Herzstück „WaldFIT“

Das wohl umfangreichste Projekt mit dem Namen WaldFIT unter der Leitung von Marcela van Loo vom BFW besteht gleich aus sieben Teilprojekten. Sie beschäftigen sich mit der An-

lage neuer Herkunftsflächen für Fichte, Ahorn und Douglasie, der Qualität und genetischen Vielfalt der Douglasie, der Dokumentation und Analyse bisheriger Pflanzungen nicht-heimischer Waldbaumarten, der Trockentoleranz der Fichte und dem Einsatz von Hydrogelen und Dünger bei Pflanzung.

Vielfach sind die Projekte noch im Laufen. Teils liegen schon greifbare Ergebnisse oder zumindest Tendenzen vor.

Exoten im Fokus

So zeigt etwa das von Julia Knonic (BFW) vorgestellte Teilprojekt ExoticData, dass

Wildobst durch Klimawandel begünstigt

Im Projekt Wildobst unter Leitung des BFW wurden Elsbeeren, Speierlinge und Wildbirnen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet in Österreich gesammelt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sie ihre Verbreitungsgebiete in Österreich durch den Klimawandel voraussichtlich ausdehnen können. Die genetischen Untersuchungen belegen, dass

trotz fragmentierter Vorkommen bei Elsbeere und Wildbirne noch hohe genetische Vielfalt vorhanden ist, während diese beim Speierling um etwa ein Drittel geringer ausfällt. Handlungsbedarf wird bei Saatgutversorgung gesehen, denn für die Baumarten würden gesetzliche Qualitätsvorgaben fehlen, während weitere geeignete Erntebestände und Samenplantagen wichtig wären.

Libanon-Zeder für Österreichs Forst?

Die Libanon-Zeder (*Cedrus libani* A. Rich.) gilt als ökologisch gut integrierbar und verträgt langanhaltende Trockenperioden im Sommer. Das aromatische Holz wird als hochpreisig, wasserbeständig und vielseitig verwendbar eingestuft.

Im Waldfonds-Projekt Cedrus4c-lim geht das Institut für Waldbau an der BOKU University mit Partnern der Frage nach, ob sie in Österreich als klimafitte Baumart Potenzial hat. Erste Ergebnisse

zeigen, dass die türkische Herkunft „Mersin-Arslanköy“ sich zwar durch schnelles Wachstum auszeichnet, aber unter hohen Ausfallraten in der kritischen Kulturphase leidet. Die Atlas-Zeder-Herkunft CAT 900 weist hingegen im westlichen Oberösterreich besonders niedrige Mortalitätsraten auf. Zuverlässige Aussagen aus Herkunftsversuchen werden allerdings erstmals nach zehn Jahren möglich sein. Die Dauer für die Versuchsflächen beträgt 30 Jahre.

sich der Verbreitungsschwerpunkt der Küstentanne und Douglasie mit dem Klimawandel in höhere Lagen (850 bis 1.300 m) verschiebt. Dort bilden beide Arten bereits jetzt beachtliche Bestände mit hoher Zuwachsleistung (über der Fichte), Verjüngungen sind kaum vorhanden, höchstens im Sämlingsstadium.

Die Gelbkiefer steht auf den heimischen Erhebungsflächen dominant auf trockenen Standorten. Die Einzelbäume weisen höhere Zuwächse auf als die Weiß- und Schwarzkiefer, natürliche Verjüngung wurde nicht beobachtet. Die Griechische Tanne zeigt gute Zuwächse trotz Konkurrenz und fehlender Pflege. Sie hat die beste Verjüngungsleistung unter den untersuchten Arten – innerhalb und außerhalb der Bestände. Allerdings erreichten nur wenige Jungpflanzen eine Höhe von zwei Metern. Zu beachten ist dabei: Die Analyse bestehender Aufforstungen bietet eine wichtige Basis für standortspezifische Anbauentscheidungen, ersetzt jedoch keine langfristigen Versuchsflächen.

Lieber ohne Hydrogel und Düngemittel?

Hydrogele und Düngemittel haben sich in Glashauser-

suchen als Bodenzusätze bei der Pflanzung bewährt. Marie Lambropoulos (Boku, Institut für Waldökologie) hat sie im praktischen Einsatz bei Aufforstungen getestet.

Ihre Ergebnisse sind ernüchternd. Die meisten Behandlungen verbesserten die Überlebensrate nicht oder erhöhten sogar die Sterblichkeit, besonders bei Lärche, Kiefer und Douglasie. Nur die Eiche zeigte bei den meisten Behandlungen bessere Überlebensraten. Lambropoulos wollte die Zusatzstoffe aber „nicht verteufeln“. Maßnahmenempfehlungen, wie sie besser eingearbeitet werden können, sollen erarbeitet werden.

Hochwertige Samen für die nächste Generation

Durch den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels steigt der Bedarf an forstlichem Saatgut, gleichzeitig gibt es Hinweise, dass dessen Qualität abnimmt, teils fehlt schlicht Material. In dem Projekt Forsee hat man sich das Problem am Boku-Institut für Waldökologie genauer angeschaut und vielversprechende Lösungsansätze gefunden.

So sollen standortspezifische Vorhersagen der Baumsamenproduktion mit einem



Wichtige Akteure: Prof. Mario Pesendorfer (Boku), Peter Mayer (Leiter BFW), Elfriede Anna Moser (BMLUK-Sektionschefin), Gerhard Mannsberger (Vize rektor Boku) und Silvio Schüler (BFW)

Horizont von etwa einem Jahr nun möglich sein. Iris Oberklammer hat die statistischen Modelle dazu vorgestellt. „Wir glauben, dass da ein großes Potenzial liegt, das ist ein Ergebnis, das uns sehr freut“, so Professor Georg Gratzler, der zusammen mit Professor Mario Pesendorfer das Projekt Forsee leitet. Weitere wichtige Ergebnisse desselben: Ältere Bestände (150+ Jahre) und größere, weniger isolierte Populationen weisen höhere Keimraten auf, da sie weniger Inzucht zeigen. Saatgut-Plantagen wiederum lie-

fern qualitativ besseres Material als natürliche Bestände. Was die Saatgutlagerung betrifft, laufen indes Versuche am BFW. Teilweise mangelt es in Österreich noch an der entsprechenden Infrastruktur. Gratzler: „Es kann nicht sein, dass wir nach Bayern müssen, um Saatgut zu lagern, und dann sind deren Lager womöglich voll und wir schauen durch die Finger.“

Mehr interessante Forschungsergebnisse finden Sie unter:

shop.bfw.ac.at/bfw-praxisinformation

Grenzen des Plenterwalds

Im Gegensatz zum weit verbreiteten Altersklassenwald gibt es im Plenterwald auf kleinem Raum alte und junge Bäume verschiedener Arten und Dickenklassen nebeneinander. Auf diese Weise bleiben eine vielfältige Struktur und das Waldklima dauerhaft erhalten, das Risiko von großflächigen Kalamitäten wird reduziert. Der Plenterwald gilt daher als klimafit.

Der Erfolg der Plenterwaldbewirtschaftung hängt jedoch vom Vorkommen der Weißtanne und anderer schattentoleranter Arten,

einer geringen Hangneigung (die eine Befahrbarkeit des Bestandes erlaubt) und dem Vorhandensein eines dichten Forststraßennetzes ab. Von Mathias Leiter vom Boku-Institut für Waldbau vorgestellte Erhebungen zeigen, dass derzeit bis zu 28 Prozent der steirischen Wälder für Plenterwirtschaft geeignet sind. Mit dem Klimawandel soll diese Fläche auf 19 bis 26 Prozent abnehmen und verschiebt sich von tieferen in mittlere und hohe Lagen, weil sich die Standortbedingungen für die plenterwaldfähigen Baumarten verändern.

Die elektrisch angetriebene Kartoffellegemaschine kommt

Ropa präsentiert auf der Agritechnica in Hannover dieser Tage zahlreiche Neuheiten in der Kartoffel- und Zuckerrübentechnik. Komplett neue Wege geht man mit dem Leguan.

Mit dem Leguan hat das Unternehmen erstmals eine elektrisch angetriebene Maschine zum Pflanzen von Erdäpfeln in petto und erweitert damit sein Produktportfolio um die Frühjahrstechnik.

„Der Leguan steht für maximale Präzision, intelligente Steuerung und konsequente Praxistauglichkeit“, erklärt man bei Ropa. Herzstück ist der vollständig elektrische Antrieb der Legeelemente über bürstenlose Servomotoren mit CAN-Bus-Steuerung. „Das integrierte 48-V-Bordnetz ermöglicht eine präzise Drehzahlregelung für perfekte Legeabstände – unabhängig von Fahrgeschwindigkeit oder Bodenzustand“, so die Produktspezialisten. Mit Section Control und Variable Rate Con-



Ein Bild von der Maschine gab es zu Redaktionsschluss noch nicht, 2027 soll sie Herstellerangaben zufolge auf den Markt kommen.

trol können Legeelemente, Beizeinrichtung und Mikrogranulatstreuer GPS-basiert einzeln angesteuert werden. Dadurch sollen Pflanzabstände teilflächenspezifisch angepasst, Betriebsmittel eingespart und Nährstoffeinträge reduziert werden.

Die automatische Tiefenführung über Ultraschallsensoren regelt die Pflanztiefe in Echtzeit. Die Fräse mit einem Mittelgetriebe sorgt laut Firmenangaben für eine ideale Gewichtsverteilung und gleichmäßige Kraftübertragung. Mit einer Außenbreite von drei Me-

tern ist die Maschine für den Straßenverkehr kompakt bemessen. „Der modulare Aufbau mit klappbaren und abnehmbarem Dammformer reduziert das Gewicht bei Straßenfahrt, erleichtert das Befüllen des Bunkers und eröffnet Möglichkeiten zum schnellen Wechsel zwischen verschiedenen Dammformeinrichtungen“, weiß man bei Ropa. Die Markteinführung für die neue Kartoffeltechnik ist ab 2027 geplant.



Maus 6 mit neuem Wiegesystem



Keiler 2 RK22 mit Double Select



Tiger 6S: das Flaggschiff der Zuckerrübenerte mit neuen Features

Weitere Ropa-Highlights auf der Agritechnica

Kartoffeltechnik

- **Keiler 2 RK22:** Neue Variante mit Überladerbunker mit neuem hydraulischen Kistenbefüller, Double-Select und vollhydraulischer Triebachse wird vorgestellt.
- **DoubleSelect:** Mit dem System erweitert Ropa die Trenntechnik des Keiler 2 modular um eine zusätzliche Dreifach-UFK-Baugruppe (Umlaufender Fingerkamm) am zweiten Igelband. Damit soll die Trennleistung angehoben und eine schonendere Ernte bei hoher Leistung ermöglicht werden.
- **Schnellwechselsystem:** Gemeinsam mit Fendt präsentiert Ropa auf der Agritechnica das neue System

e-LS connect, das erstmals eine vollständig elektronische Kommunikation des Hydraulikdrucks über Isobus ermöglicht – ganz ohne Load-Sensing-Schlauch.

- **Keiler 2 Classic RK22** mit XL-Bunker und Bunkerknick für mehr Schlagkraft.
- **Hydraulischer Kistenfüller** für den Überladerbunker – für komfortable Direktverladung.
- **Twin-Clean** als praxistaugliche Umsetzung und Aufteilung der ersten Siebkette in Rode- und Siebkette.
- **Automatische Bunkerkettenölung**

Zuckerrübentechnik

- Neue Features für **Tiger 6S:** Das Flaggschiff der Zuckerrübenertechnik gilt als leistungsstärkster Rübenroder weltweit. Mit R-Flow stellt Ropa ein neues Assistenzsystem vor, das die Reinigungsaggregate überwacht und den Durchsatz automatisch regelt. Die neue Lenkungsvariante Kombifahrt kombiniert Wendefahrt und Schongang in einem intelligenten Modus.
- **Maus 6:** Das Wiegesystem verfügt über einen neu konstruierten Rahmen für das Überlader-Knickteil. Getrennt gelagerte Haltearme für die rechten und linken Wiegerollen sind jeweils an einer separaten CAN-Bus-Wiegezelle aufgehängt.

3D für die Landwirtschaft

Arnold NextG präsentiert auf der Agritechnica 2025 ein 3D-Spurführungssystem für die Landwirtschaft. Es soll das weltweit Erste sein.

Spurführungssysteme sind in der modernen Agrartechnik nicht mehr wegzudenken. Maschinenmanagementsysteme bieten mittlerweile sogar eine auf die Feldgeometrie abgestimmte automatisierte Spurplanung an. Allerdings arbeiten klassische Systeme in der Ebene, also in 2D, und berücksichtigen weder Höhenprofile noch Bodenunebenheiten. Das führt in hügeligem oder unebenem Gelände zu Überlappungen oder zu Lücken.

3D-Mapping

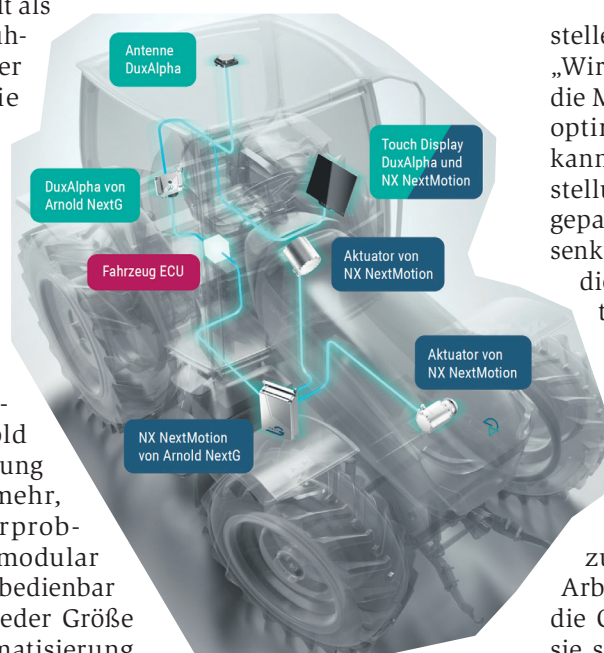
Duxalpha von Arnold NextG aus Deutschland gilt als das erste 3D-Spurführungssystem in der Landtechnik. Die Neuheitenkommission der DLG hat es mit dem Innovation Award in Silber bedacht.

„Mit DuxAlpha bringen wir die Zukunft aufs Feld“, sagt Kevin Arnold, Geschäftsführer von Arnold NextG. „Unsere Lösung ist keine Vision mehr, sondern praxiserprobte Technologie – modular aufgebaut, intuitiv bedienbar und für Betriebe jeder Größe zugänglich. Automatisierung wird damit nicht zum Ausnahmefall, sondern zum neuen Standard.“

Jedes Feld wird topografisch exakt erfasst und in ein digitales Höhenmodell übergeführt. Bei der Spurlinienplanung werden dabei Geländeneigung bzw. Höhenprofile automatisiert berücksichtigt. Das integrierte 3D-Mapping markiert kritische Zonen wie Gräben oder Senken und warnt aktiv vor Gefahren-



In der Krone-Häcklerkabine mit integriertem DuxAlpha-System können Agritechnica-Besucher die Funktionen im Fahrsimulator testen.



Autonomie

Die Duxalpha-Komponenten – Display, Recheneinheit (ECU) und GNSS-Antenne – bilden gemeinsam mit der Drive-by-Wire-Einheit NX NextMotion samt Aktuatorik und Sicherheitsarchitektur die technische Grundlage für autonome Fahrfunktionen von Arnold NextG.

stellen. CTO Christoph Heiß: „Wir berechnen nicht nur, wie die Maschine fahren soll – wir optimieren, wie sie arbeiten kann. Jeder Fahrweg, jede Einstellung wird dynamisch angepasst. Das entlastet Fahrer, senkt Betriebskosten und öffnet die Tür zu vollautomatisierten Arbeitsprozessen.“

Vernetzung

Darüber hinaus stellt Duxalpha eine herstellerübergreifende Lösung zur intelligenten Vernetzung von Maschinen und Arbeitsgeräten bereit. Durch die Cloud-Anbindung werden sie standortübergreifend synchronisiert, das heißt mehrere Fahrzeuge können parallel arbeiten oder zu den nächsten Flächen navigiert werden. Es bietet eine digitale Arbeitsumgebung, in der alle Daten aus Pflanzenbau, Maschineneinsatz und Management zentral zusammenfließen.

Ein zweiter GNSS-Empfänger soll auch die exakte Spurführung für gezogene Geräte ermöglichen.

APP

myField ergänzt myHorsch

Mit myHorsch steht ein zentrales Kundenportal zur Verfügung, das Landwirten die Möglichkeit bietet, ihre Maschinen digital zu registrieren und seriennummernspezifische Informationen bequem online abzurufen. Jetzt macht Horsch den nächsten Schritt: Bei myField liegt der Fokus klar auf der täglichen Arbeit, die Anwendung bündelt alle ackerbaulich relevanten Funktionen.

Ein wesentlicher Bestandteil von myField ist die Dokumentation. Im Mittelpunkt steht dabei der Schlag. Mit dem Klick auf die Fläche sieht der Nutzer sofort den gesamten Verlauf aller Arbeitsschritte. Auch eine Aufgabenzuweisung an Mitarbeitende wird verfügbar sein. Sie erlaubt das Setzen von Fristen und ermöglicht es jederzeit, offene Aufgaben sowie den Prozessfortschritt im Blick zu behalten.

Darüber hinaus fließen bestehende Anwendungen in myField ein. Integriert wird neben den Telematikfunktionen von HorschConnect auch die Horsch Assist App.



Derzeit befindet sich ein Prototyp der App in der Testphase.

Valtra G-Serie nun auch stufenlos

Die finnische Traktorenmarke Valtra hat ihre G-Serie erweitert. Die Modelle mit 100 bis 145 PS sind jetzt mit einem CVT-Getriebe in zwei Konfigurationen erhältlich.

Die neue CVT-Option ist für alle vier Modelle der G-Serie verfügbar und in zwei Konfigurationen erhältlich: Active und SmartTouch. Smart-Touch-Modelle bieten elektronisch gesteuerte, programmierbare Heckventile, die sich in das Vorgewendemanagementsystem U-Pilot von Valtra integrieren lassen. Die einfacheren Active-Modelle verfügen über eine mechanische hintere Ventilsteuerung.

„Das von AGCO entwickelte und hergestellte CVT-Getriebe verfügt über einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h, was die Bedienung außergewöhnlich einfach macht“, erklärt man bei Valtra. Alle CVT-Modelle sind mit einer Load-Sensing-Hydraulik ausgestattet. Betont wird auch, dass sich CVT positiv auf die Kraftstoffeffizienz auswirke, indem es die Motordrehzahl niedrig halte und gleichzeitig die Produktivität beibehalte. Der Antriebsstrang

Jubiläum

Valtra feiert zwei wichtige Meilensteine: 65 Jahre Geschäftstätigkeit in Brasilien und kommendes Jahr 75 Jahre Traktorenproduktion in Skandinavien. Einst wurden die Traktoren noch unter dem Namen Valmet verkauft.

arbeitet nach dem EcoPower-Prinzip, das in den größeren Traktoren der Q- und S-Serie von Valtra zum Einsatz kommt.

Das neue stufenlose Modell der G-Serie wird auf der Agritechnica vorgestellt. Für Kunden, die maßgeschneiderte Lösungen suchen, bietet Valtra Unlimited Anpassungsoptionen, einschließlich neuer Kabinenverkleidungsoptionen, Radarkamerasysteme, Pflegebereifung und mehr. Die bestehenden Powershift-Modelle bleiben in Produktion, ohne Änderungen



Das stufenlose Getriebe hat einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h.

an der Motorleistung. Auf der Agritechnica wird Valtra auch das kürzlich aktualisierte Mo-

dell A115 der A-Serie präsentieren, das nun über Autolenkung und Isobus-Funktionen verfügt.

Lemken strukturiert Geschäftsführung neu



Neues Trio an der Spitze: Klaus Kuhl, Anthony van der Ley, Thomas Lange-Stalinski

Lemken war bisher mit einem Geschäftsführer und den Bereichsleitern für Entwicklung, Werk, Vertrieb und Finanzen in der Führungsebene aufgestellt. Zusätzlich zum jetzigen CEO und Sprecher der Geschäftsführung, Anthony van der Ley (61), der sich auf Vertrieb und strategische Projekte fokussiert, wurden nun zwei Geschäftsführer

ergänzt. Den Bereich Technik (CTO) verantwortet seit November Thomas Lange-Stalinski. Für Finanzen, Personal und IT ist ab sofort Klaus Kuhl als kaufmännischer Geschäftsführer (CFO) verantwortlich. Geoffery Weisner, bisheriger CFO, wird das Unternehmen nach elf Jahren mit Ende November einvernehmlich verlassen.

So hat sich das Geschäft von AGCO und CNH entwickelt

AGCO meldet für das am 30. September 2025 abgeschlossene dritte Quartal einen Nettoumsatz von 2,5 Milliarden US-Dollar (2,2 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent gegenüber dem selben Quartal 2024. In diesem waren allerdings Erträge in Höhe von 251,2 Millionen US-Dollar (217,7 Mio. Euro) enthalten, die aus dem Verkauf des Großteils des Getreide- und Proteingeschäfts des Unternehmens resultierten. Der der AGCO Corporation zurechenbare Nettogewinn betrug 305,7 Millionen US-Dollar (264,7 Mio. Euro). Im Vergleich zur Periode 2024 entspricht das

etwa einer Verzehnfachung.

CNH Industrial gibt seinen Umsatz für das dritte Quartal mit 4,4 Milliarden US-Dollar (3,8 Mrd. Euro, minus 5 %) an.

Der Nettogewinn betrug 67 Millionen US-Dollar (59 Mio. Euro), gegenüber der Vorjahresperiode mit 310 Millionen US-Dollar (268 Mio. Euro) entspricht das einem Minus von 78 Prozent.

Die Umsatzprognose für 2025 wurde angehoben, die Gewinnprognose hingegen aufgrund „zusätzlicher Zollbelastungen und eines ungünstigen geografischen Umsatzmixes“ gesenkt.



Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, die Reihenweite beträgt 75 Zentimeter.

Einzelkornsämaschine von Pöttinger

Einen soliden Einstieg in die Einzelkornsätechnik will Pöttinger mit der Puro H 3000 bieten. Erstmals zu sehen ist der Prototyp auf der Agritechnica.

Features wie die Schare Dual Disc oder anpassbare Zusatzwerkzeuge sollen sie zu einer vielseitig einsetzbaren Maschine machen. Herzstück der Puro H 3000 ist die Vereinzlung. „Für die optimale Ablagetiefe sowie Längs- und Querverteilung ist die Maschine mit einem stabilen Scharträger und einsatzsicheren Scharwerkzeugen ausgestattet. Ein spezielles Kunststoffgemisch gibt der Vereinzlung Formstabilität und Torsionsfestigkeit unter allen Umwelteinflüssen, zudem sorgt es für Zuverlässigkeit und eine lange Lebensdauer“, erklären die Produktexperten.

Einfache Bedienung und hohe Schlagkraft

Die Bedienelemente werden als leicht zugänglich und werkzeuglos einstellbar beschrieben. Für mehr Arbeitskomfort ist die Vereinzlung zweiteilig aufgebaut. Der Deckel kann ohne Werkzeug abgenommen

werden – für einen schnellen Säscheibenwechsel und einfachen Zugang für Wartungsarbeiten. Der 68-Liter-Saatgutbehälter aus Kunststoff hat an der Unterseite einen Absperrschieber, der einen Wechsel der Säscheiben bei vollem Saattank ermöglichen soll. Bis zu 900.000 Maiskörner finden laut Werksangaben bei sechs Reihen in dem Saatgutbehälter Platz, was der Puro entsprechende Schlagkraft verleiht.

Mit großdimensionierten Antriebsrädern will man für Einsatzsicherheit und zuverlässige Traktion selbst bei schwierigen Bodenverhältnissen sorgen. Beim Einsatz mit Düngertank (1.300 Liter) verfügt die Maschine über gefederte Düngerschare, die aus einem Doppelscheibenschar bestehen. Das Düngerband ist unabhängig zur Saatreihe und individuell im Abstand einstellbar.

Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, bei einer Transportbreite von drei Metern. Sie verfügt über sechs

Reiheneinheiten, der Schardruck beträgt 180 Kilogramm. Mit ihrer Reihenweite von 75 Zentimetern soll die Maschine ideal für Sonnenblume, Mais oder Sorghum geeignet sein.

Know-how aus San Vito

2022 hat Pöttinger MaterMacc in San Vito (Italien), bekannt für Einzelkorntechnik, mechanische und pneumatische Sätechnik, Hacktechnik sowie weiteren OEM-Komponente, übernommen. Seitdem ist der Standort zum Kompetenzzentrum für Einzelkornsätechnik weiterentwickelt worden.

In der neuen Maschine sollen sowohl die langjährige Erfahrung von MaterMacc als auch die Landtechnik-Expertise und Qualitätsstandards von Pöttinger stecken. Auf der Agritechnica 2025 in Hannover präsentiert der Landtechnik-Spezialist aus Oberösterreich erstmals öffentlich die Puro H 3000.

AWARD OF MERIT

Klaus Pöttinger ausgezeichnet

Klaus Pöttinger wurde mit dem „Award of Merit“ von der Europäischen Agraringenieurs-Vereinigung EurAgEng geehrt. Pöttinger ist einer der Eigentümer von Pöttinger Landtechnik GmbH und war von 1991 bis 2016 technischer Leiter des oberösterreichischen Unternehmens. Er zeichnet für zahlreiche Innovationen verantwortlich. Dazu zählt etwa der Jumbo-Ladewagen und sein Einsatz für Isobus bereits in den frühen 2000ern. In der Produktion führte er flexible Arbeitsmethoden und kontinuierliche Verbesserungsprozesse ein. Auch der Bau des TIZ fällt in den Zeitraum seiner Führung. Das TIZ gehört zu den ersten In-House-Testcentern im Bereich der Agrartechnik. Seit der Eröffnung 2004 ermöglicht es Simulationen und virtuelle Prototypen genauso wie das Testen von Maschinen unter realen Bedingungen.

Der Award of Merit wird jedes zweite Jahr an herausragende Persönlichkeiten verliehen, die für ihren Beitrag zur technischen Innovation in der Agrartechnik internationale Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg erlangt haben.



Klaus Pöttinger übernimmt den Award von Laudator Kettelhoit.



Maroniherzen

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten (für ca. 20 Herzen):

1 kg Edelkastanien
200 g Staubzucker
200 g Bitterschokolade-Kuvertüre
200 ml Schlagobers
2 EL Zucker
Rum
1 Pkg. Vanillezucker

Zubereitung: Die rohen Edelkastanien mithilfe eines Ritzmessers schälen und in einen Topf mit Wasser geben. Für ca. 30 Minuten bei geringer Hitze kochen lassen, bis sie weich sind. Danach etwas abkühlen lassen und die innere dünne Schale entfernen. Die Edelkastanien halbieren und durch eine Kartoffelpresse drücken. Staub- und Vanillezucker sowie einen Schuss Rum zum Kastanienmus geben und so lange kneten, bis eine feste Masse entsteht. Dann die Maronimasse drei Zentimeter hoch ausrollen und mithilfe einer Ausstechform herzförmig ausstechen – je nach Größe der Form entstehen unterschiedlich viele Herzen. Anschließend kaltstellen, bis sie fest sind.

Inzwischen die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und die Maroniherzen mithilfe einer Gabel vollständig eintauchen. Auf Backpapier trocknen lassen, mit Schlagobers verzieren und servieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

So vielfältig ist die Kastanie

Während die Edelkastanie ein Liebling der Herbstküche ist, eignet sich die Rosskastanie zum Waschen, Heilen und Basteln.

ELISABETH ANGERER

Wenn im Herbst der Duft von heißen Maroni über die Wochenmärkte zieht, hat die Kastanie Hochsaison. Gebraten, gekocht oder püriert – die Edelkastanie (*Castanea sativa*) ist ein echtes Multitalent in der Küche. Sie verleiht Gerichten eine feine, nussige Note und ist zugleich nahrhaft, glutenfrei und regional verfügbar. In der Küche findet die Esskastanie vielfältige Verwendungsmöglichkeiten: als klassische heiße Maroni, frisch geröstet, in Suppen und Eintöpfen als nahrhafte Einlage, als Püree oder Füllung für Fleisch- und Gemüsegerichte, als Kastanienmehl für Brot, Gebäck oder Pasta, in Desserts und Süßspeisen – etwa in Kombination mit Schokolade oder Vanille. In

Südfrankreich, Italien und der Schweiz war die Edelkastanie einst ein Grundnahrungsmittel – der sogenannte „Brotbaum der Berge“. Heute erlebt sie auch in Deutschland eine neue Wertschätzung, besonders in Direktvermarktung und regionaler Gastronomie.

Arten und Nutzung

Neben der Edelkastanie wächst in Mitteleuropa vor allem die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Ihre Früchte ähneln zwar den essbaren Maroni, sind aber ungenießbar. Dennoch ist die Rosskastanie ein vielseitig nutzbarer Baum mit erstaunlichem Potenzial – von der Heilkunde über die Hauswirtschaft bis hin zum kreativen Basteln.

Roskastanien enthalten Saponine, natürliche seifenähnliche

Kastanie ist nicht gleich Kastanie

Im deutschen Sprachgebrauch ist mit „Kastanie“ meist die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) gemeint, die seit Jahrhunderten Parks, Alleen und Biergärten prägt. Botanisch gehört sie jedoch nicht zur Familie der Edelkastanien (*Castanea sativa*), sondern zu den Seifenbaumgewächsen. Ihre Früchte sind ungenießbar, ihre Wirkstoffe aber

medizinisch bedeutsam. Ganz anders die Edelkastanie: Sie stammt ursprünglich aus Kleinasien und Südeuropa, wurde von den Römern nach Mitteleuropa gebracht und ist ein echter Nutzbaum. In vielen Bergregionen Italiens, Frankreichs und der Schweiz galt sie lange als „Brotbaum der Armen“ – Grundnahrungsmittel und Energiequelle zugleich.





Mit wenigen Handgriffen wird aus Kastanien ein umweltfreundliches Waschmittel.

che Stoffe, die Fett und Schmutz lösen. Diese Eigenschaft lässt sich zur Herstellung eines umweltfreundlichen Waschmittels nutzen: Für eine Waschmittellösung werden etwa sieben bis zehn zerkleinerte Kastanien verwendet. Nach dem Entfernen der stacheligen Schale und gegebenenfalls der dunklen Außenhaut werden die Kastanien in Stücke geschnitten oder grob zermahlen. Die Stücke werden anschließend mit 300 bis 400 Milliliter heißem Wasser übergossen und mehrere Stunden – idealerweise über Nacht – stehen gelassen. In dieser Zeit lösen sich die Saponine, wodurch eine milchig-trübe Flüssigkeit entsteht. Nach dem Abseihen kann die Flüssigkeit als Waschlösung genutzt werden. Die Kastanienreste lassen sich ein bis zwei Mal erneut aufgießen. Das fertige Waschmittel ist biologisch abbaubar, frei von synthetischen Tensiden und eignet sich besonders für empfindliche Textilien.

In der Pflanzenheilkunde spielt die Roskastanie eine wichtige Rolle. Ihre Samen enthalten den Wirkstoff Aescin, der gefäßstärkend und entzündungshemmend wirkt. Typische Anwendungen: als Gel oder Creme bei Venenschwäche und Krampfadern, als Tabletten oder Tinkturen zur Durchblutungsförderung, in der Volksmedizin als Tee oder Auszug bei Husten und Schwellungen.

Beliebtes Bastelmaterial

Kaum ein anderer Baum prägt den Alltag von Familien

und Schulen im Herbst so sehr wie die Kastanie. Kinder sammeln die glänzenden Früchte, bohren Löcher hinein, stecken sie zusammen und schaffen daraus Figuren, Tiere oder Schmuckstücke. Kastanienbasteln ist eine generationsübergreifende Tradition, die Naturerlebnis und Kreativität verbindet.

Auch Bastler und Kunsthandwerker nutzen Kastanien als Naturmaterial – sei es für saisonale Dekorationen, als Naturfärbemittel oder als Bestandteil von Duftpotpourris.

Ein Baum mit Charakter

Abseits ihrer Früchte sind Kastanienbäume selbst ein Gewinn für Landschaft und Stadtgrün. Ihre breiten Kronen spenden dichten Schatten, ihr kräftiges Laub sorgt im Sommer für angenehmes Mikroklima, und im Herbst leuchten die gelb-braunen Blätter in warmen Farben. Kastanien sind zudem wertvolle Bienenweiden, ihre Blüten liefern reichlich Nektar und Pollen.

In Parks, auf Dorfplätzen oder entlang von Alleen sind sie nicht nur schön anzusehen, sondern auch ökologisch bedeutsam. Ihre tiefen Wurzeln lockern den Boden und ihre Früchte dienen vielen Wildtieren als Nahrung. Die Kastanie ist im Herbst allgegenwärtig. Ob als Waschmittel, Heilpflanze, Bastelmaterial oder Schatten-spender – sie zeigt eindrucksvoll, dass Natur und Nutzen perfekt zusammenpassen.

TAG DER JUNGEN LANDWIRTSCHAFT

Jungbauern-Treff in der Bundeshauptstadt

Am Tag der Jungen Landwirtschaft wird sich auch heuer alles um die Landwirtschaft von morgen und die Prämierung kreativer Jungbauern drehen.

Am 27. November 2025 wird das Palais Berg in Wien zum Treffpunkt der nächsten Generation des Bauernstandes. Beim „Tag der Jungen Landwirtschaft“ werden sich junge Landwirtinnen und Landwirte gemeinsam mit Expertinnen und Experten über die Zukunft der Branche austauschen.

Unter dem Motto „Landwirtschaft von Morgen – Zukunft oder Sackgasse?“ wird die Veranstaltung Raum für Diskussionen bieten: Welche Chancen, aber auch welche Grenzen stehen jungen Betrieben bevor? Warum wählen junge Menschen trotz steigender Auflagen und wirtschaftlicher Unsicherheit den landwirtschaftlichen Berufsweg und was gibt ihnen Zuversicht?

Als Referenten werden der Neurobiologe Bernd Hufnagl und Julia Zotter von Zotter Schokolade Impulse aus un-

terschiedlichen Perspektiven geben. Hufnagl wird erklären, warum das menschliche Gehirn Wandel und Veränderungen zugleich liebt und fürchtet, während Zotter über Betriebsführung und die Herausforderungen einer erfolgreichen Betriebsübernahme sprechen wird.

Den Höhepunkt des Abends bildet die Verleihung des Innovationspreises 2025. Damit werden kreative Jungbäuerinnen und Jungbauern ausgezeichnet, die mit unternehmerischem Denken und frischen Ideen neue Wege in der Land- und Forstwirtschaft beschreiten. Ziel ist es, Mut zu machen, über Grenzen hinauszudenken und Zukunft aktiv zu gestalten.



Anmeldung

QR-Code scannen und online anmelden

Ein Highlight im Vorjahr war der Auftritt der deutschen Agrar-Influencerin Annemarie Paulsen.



VERANSTALTUNG

Meistverkaufte Zugsalbe

Forum Land Bezirk Innsbruck begibt sich auf die Spurensuche nach der meistverkauften Zugsalbe Ichtholan und ihren regionalen Ursprüngen.

Obwohl im Gemeindegewapp von Reith bei Seefeld mit einem Fisch (griechisch: ichthys) abgebildet, ist vielen nicht mehr bekannt, dass oberhalb von Reith seit hunderten Jahren Arzneimittel hergestellt werden – beispielsweise für die meistverkaufte Zugsalbe „Ichtholan“: Früher direkt vor Ort in Ölschieferlagerstätten abgebaut wird das mittlerweile im französischen Jura günstiger geschwelte Steinöl zur Maxhütte in Reith transportiert und dort zu Ichthyol-Wirkstoffen aufbereitet. In der Hamburger Firmenzentrale werden die Wirkstoffe dann zu Pharmazeutika hergestellt. Der Reither Standort zählt somit zu den wenigen Orten in Europa, an dem noch Arzneiwirkstoffe hergestellt und von dort in die ganze Welt verschickt werden.

Der gebürtige Reither Dr. Gregor Ömer ist Geschäftsführer der Österreichischen Ichthyol Gesellschaft in Reith und erlaubt den Teilnehmern einen Einblick in die Steinölbrennerei, die Arzneimittelherstellung und die Verarbeitungsstätte in der Maxhütte, die zudem durch ein eigenes Trinkwasserkraftwerk energieautonom ist.

Weiters wird Bürgermeister Mag. Dominik Hiltpolt über die Bedeutung der Firma für die ländliche Gemeinde berichten und die Gemeinde Reith bei Seefeld kurz vorstellen.

Die Betriebsbesichtigung findet am Freitag, den 21. November, um 13 Uhr, statt. Treffpunkt: Maxhüttenweg 4, Reith bei Seefeld. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich unter 0512/59 900-57 oder forum.land@tiroler-bauernbund.at.

30 Jahre Gütesiegel „Qualität Tirol“

Unter dem Motto „Qualität Tirol“ – seit 1995“ feierte die Agrarmarketing Tirol gemeinsam mit langjährigen Partnern, Produzenten und Wegbegleitern.

Die Agrarmarketing Tirol mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“, 1995 als Verein gegründet, hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einem Symbol für Regionalität, Vertrauen und Wertschöpfung im Land entwickelt.

Was mit der Idee begann, heimische Lebensmittel durch eine Herkunfts- und Qualitätsgarantie sichtbar zu machen, ist heute ein starkes Netzwerk aus Produzenten, Handelspartnern und Konsumenten, das Tirols Landwirtschaft und regionale Kreisläufe verbindet.

Marke schafft Vertrauen

LH-Stv. Josef Geisler betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des Jubiläums: „Das Gütesiegel ‚Qualität Tirol‘ steht seit 30 Jahren für das, was Tirol stark macht: Qualität, regionale Produktion und Menschen, die mit Leidenschaft hinter ihren Produkten stehen. Diese Marke schafft Vertrauen – bei den Konsumenten ebenso wie bei den Partnerbetrieben.“

Auch Josef Hechenberger, Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer, unterstrich die Bedeutung des Jubiläums:

„Qualität Tirol“ ist ein Erfolgsprojekt, das zeigt, wie unverzichtbar Tirols Landwirtschaft für unsere Region ist. Seit 30 Jahren trägt dieses Gütesiegel dazu bei, die Vielfalt und Vorzüge heimischer Landwirtschaft zu wertschätzen, die Existenz unserer Bauern zu sichern und nachhaltig zu festigen.“

Ehrung langjähriger Partner

Im Mittelpunkt des Abends stand die Auszeichnung von sieben Partnerbetrieben, die das Gütesiegel „Qualität Tirol“ seit vielen Jahren mittragen und in besonderer Weise zur Bekanntheit und Glaubwürdigkeit der Marke beitragen. Die ausgezeichneten Betriebe stehen beispielhaft für Regionalität, Qualität und gelebte Kooperation zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel.

Folgende Betriebe wurden ausgezeichnet:

- Alpbachtaler Heumilch Käserei in Reith eGen
- Giner Kartoffel & Gemüse GmbH
- TANN Fleischwerk Wörgl

- SPAR Österreichische Warenhandels AG
- Zillertaler Heumilch-Sennerei eGen
- Andrä Hörtnagl Produktion und Handels GmbH
- Alpenmetzgerei MPREIS Warenvertriebs GmbH
- Bio-Metzgerei Juffinger GmbH

Meilensteine

- 1995 – Gründung des Vereins Agrarmarketing Tirol, erster Claim „Das Echte, um Berge besser“
- 2009 – Start des Projektes „Bewusst Tirol“
- 2022 – Gründung der Tiroler Bauern Produkte GmbH
- 2023 – Eröffnung des Genusswerks Tirol
- Heute – rund 400 Produkte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ im Umlauf

Der Blick nach vorne zeigt klar: Die nächsten 30 Jahre stehen im Zeichen regionaler Stärke, lokaler Wertschöpfung und einer Generation von Produzenten, die Tirols Lebensmittelzukunft gestalten.



Auszeichnung für gelebte Regionalität: Die sieben prämierten Betriebe mit Josef Hechenberger, Clemens Mair (Prokurist), Matthias Pöschl (GF Agrarmarketing Tirol) und LH-Stv. Josef Geisler bei der Jubiläumsfeier.



30 Jahre „Qualität Tirol“: Das Gütesiegel im Zeichen regionaler Wertschöpfung und Wertschätzung.

WEBINAR

Ein starkes Herz für mehr Lebensqualität

Herz-Kreislauf-Erkrankungen erkennen, verstehen und richtig behandeln – das ist das Ziel einer gemeinsamen Veranstaltung von Forum Land und dem HerzMobil Tirol.

Bluthochdruck ist eine stille Gefahr – er tut nicht weh und bleibt oft lange unbemerkt. Unbehandelt kann er schwerwiegende Herz-Kreislauf-Erkrankungen zur Folge haben. Wie kann man rechtzeitig gegensteuern? Und wie lassen sich Herz-Kreislauf-Erkrankungen wirksam und individuell behandeln?

Das HerzMobil Tirol bietet Betroffenen innovative Unterstützung durch telemedizinische und telepflegerische Betreuung. Diese moderne Form der Begleitung hilft, Blutdruckwerte und andere Vitalparameter besser zu kontrollieren und den Behandlungserfolg nachhaltig zu verbessern. Beim Vortrag erfahren die Teilneh-



mer direkt von Pflegeexperten und dem ärztlichen Leiter von HerzMobil Tirol, wie das Programm funktioniert, welche Vorteile es bietet und wie sie selbst aktiv zu ihrer Herzgesundheit beitragen können.

Der Vortrag findet am Mittwoch, den 19. November, um 19.30 Uhr, online als Zoom-Webinar statt.

Um Anmeldung zu dieser Informationsveranstaltung unter Tel. 0512/59 900-57 oder E-Mail an forum.land@tirolerbauernbund.at bis 18. November wird gebeten. Der Link zum Webinar wird am Tag der Veranstaltung per Mail verschickt.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Loblied auf den Apfel

Fast in jedem Bauerngarten,
stehen Apfelbäume, verschied'ne Arten.
Ein Obst, griffbereit und sehr gesund,
es passt in jeden Kindermund.
Apfelsaft, -essig, -most und -mus,
Apfelstrudel, -kuchen, -brot zum Schluss.
So vielseitig ist dieser Wicht,
gedörrt und auch im Hauptgericht.
Scheiterhaufen, Apfelradln und Kompott,
Apfel im Schlafrock – schaut auch flott.
Und jetzt ein Apfel uns am meisten freut,
wenn er mit Butter und Zimt bestreut.
Im Ofen wirklich gut geraten,
ist der Apfel, den wir braten.
Auch Alkoholliebhaber finden Gehör,
Apfelwein, -schnäpse, und -likör.
Kurzum, der Apfel ist ein Star,
ob bissfest, flüssig oder klar,
wir sollten täglich an ihn denken,
und ihm viel Beachtung schenken.

Landleben

THOMAS DANZL, BEZIRKSOBMANN FORUM LAND INNSBRUCK
thomas.danzl@tirol.gv.at

Die goldenen Zeiten sind vorbei

Jüngst ließ RBI-Chefökonom Gunter Deuber aufhorchen: „Trotz Dauerrezession arbeiten in Österreich so viele Menschen wie nie zuvor.“ Die hohe Beschäftigungsrate spiegelt sich aber nicht in der Privatwirtschaft, sondern seit Corona im öffentlichen Sektor wider. Dazu kommt, dass seit damals – bei fast gleichen sozialen Ansprüchen – immer weniger in Vollzeit arbeiten, die Arbeit wird also auf mehrere Schultern verteilt. Würden alle Beschäftigten im gleichen Ausmaß arbeiten wie vor Corona, wäre die aktuelle Arbeitslosigkeit doppelt so hoch. Zusätzlich zu diesen Herausforderungen leidet Österreich nach wie vor unter einer schwachen Konsum- und Investitionslaune und einem Reformstau, den praktisch alle Branchen in den Energie- und Lohnkosten und v. a. in der Bürokratie veror-



ten – das gilt auch für die Landwirtschaft. Bürokratie entsteht jedoch nicht durch viele öffentlich Bedienstete, sie leiden selbst unter den vielen Vorgaben. Um Bürokratie zu beseitigen, benötigt es eine grundlegende Aufgabenkritik, die in der Abschaffung von gesetzlichen Vorgaben, Verboten und Meldeverpflichtungen sowie im Vermeiden neuer Gesetzgebungen durch die Hintertür münden muss. Tirol ist auf der Weltkarte nur ein Punkt. Aber LH Anton Mattle setzt auf regionaler Ebene Schritte, indem im Wochentakt Verwaltungsvereinfachungen aus dem Tirol Konvent umgesetzt, Digitalisierung vorangetrieben, der Personalstand im öffentlichen Dienst stabilisiert und mit der Verbesserung der Kinderbetreuung mehr Vollzeitbeschäftigung ermöglicht wird.

VORSTELLUNG

JB/LJ Hochfilzen: Gemeinschaft und Brauchtum erleben



47 Mitglieder umfasst die JB/LJ Hochfilzen.

Mit Herz, Hand und jeder Menge Spaß gestalten wir unsere Zukunft auf dem Land. Wir, die Jungbauernschaft/Landjugend Hochfilzen, sind eine lebendige Gemeinschaft junger Menschen zwischen 14 und 30 Jahren und gehören mit rund 47 Mitgliedern zu einer der größten Jugendorganisationen im ländlichen Raum.

Landjugendball 2025

Am 25. Oktober fand der Landjugendball im Kulturhaus statt. Nach dem Auftanz vom Ausschuss wurde der Ball eröffnet. Zahlreiche Gäste füllten den dekorierten Saal und das Discozelt. Sie tanzten und feierten bis in die frühen Morgenstunden. Verschiedene Bars und ein Schätzspiel mit großartigen Preisen sorgten für einen besonderen und unvergesslichen Abend.

Unser Highlight

Unter dem Motto „Zukunft braucht Brauchtum“ präsentierten wir im Mai 2025 beim Bezirkslandjugendumzug einen kreativ gestalteten Wagen zum Thema „Wintertourismus im Laufe der Zeit“. Mit einem aufwendigen Holzaufbau, einer Skipiste aus echtem Schnee und originalem Wintersportequipment verbanden wir Tradition, Handwerk und Geselligkeit. Wir organisieren das ganze Jahr über Veranstaltungen und Projekte – von den kirchlichen Ausrückungen bis hin zu sozialen und umweltfreundlichen Aktionen. So verbinden wir Tradition mit modernem Vereinsleben und gestalten das Dorfleben aktiv mit. Wir stehen für Gemeinschaft, Zusammenhalt, Tradition und Brauchtum und sind stolz darauf, ein Teil der TJB/LJ zu sein.



Ihren Festwagen widmete die Ortsgruppe beim Bezirksumzug dem Wintersport.

JB/LJ BEZIRK SCHWAZ

Hollywood kann einpacken

Unter dem Motto „Hollywood kann einpacken – wir schreiben unsere eigene Story“ fand der diesjährige Bezirkslandjugendtag statt.

NOTBURGA HEIM

Den festlichen Auftakt bildete ein Dankgottesdienst, gestaltet von der Ortsgruppe Schwaz und zelebriert von Pfarrer Bernhard Kopp. Danach sorgte die Ortsgruppe Ried-Kaltenbach mit dem traditionellen Fahnschwingen im Innenhof für Begeisterung, während die Ortsgruppe Stans beim Auftanz des Bezirkslandjugendballs das Publikum mitriss. Die drei Programmpunkte – Messgestaltung, Fahnschwingen und Auftanz – werden traditionell von den drei erstplatzierten Ortsgruppen des Vorjahres übernommen.

In seinen Grußworten zog Landesobmann Christoph Pirnbacher Parallelen zwischen Hollywood und der TJB/LJ: „Wir haben drei Dinge gemeinsam: Erstens – unser Symbol ist wiedererkennbar, wie das Logo auf den Hollywood Hills. Zweitens stehen vor der Kamera nur wenige, wie die Obleute, doch im Hintergrund arbeiten viele. Drittens muss sich Hollywood weiterentwickeln – genau wie die TJB/LJ, denn die Zeit bleibt nicht stehen.“ Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler betonte den Unterschied: Hollywood sei eine Scheinwelt, die TJB/LJ dagegen eine greifbare, lebendige Organisation.

Ried-Kaltenbach als aktivste Ortsgruppe 2025 ausgezeichnet

Besonders stolz zeigte sich die Ortsgruppe Ried-Kaltenbach: Sie wurde als aktivste

Ortsgruppe des Jahres geehrt und durfte den begehrten ersten Platz samt Siegerfahne entgegennehmen. Auf den weiteren Plätzen folgten Pankrazberg und Stans. Die Ortsgruppen Pill/Pillberg und Tux vervollständigten die Top Fünf.

Den Abschluss des Tages bildete der Bezirkslandjugendball in der Festhalle Fügen, bei dem die Band „Zillertal Power“ für ausgelassene Stimmung sorgte.

„Gratulation und Dank an alle für ihren Einsatz und ihr Engagement im vergangenen Jahr! Der Bezirkslandjugendtag war ein festlicher und verbindender Anlass, der den starken Zusammenhalt und den Teamgeist der Jungbauernschaft/Landjugend im Bezirk Schwaz eindrucksvoll zeigte. Ein herzliches Dankeschön gilt den Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung sowie allen Helferinnen und Helfern aus den Ortsgruppen und Gebieten“, schlossen die Bezirksobleute Daniel Steinlechner und Maria Rauch.



Die Obleute Hans-Peter Rauch und Theresa Wechselberger freuen sich mit den Mitgliedern der JB/LJ Ried-Kaltenbach über die Siegerfahne.

Sprechstage

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage demnächst:

Dienstag, 18. November:
St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 19. November:
Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 25. November:
Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 26. November:
Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 3. Dezember:
Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 4. Dezember:
Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Termine

Elbigenalp: Tag der Offenen Tür der Fachschule für Kunsthandwerk und Design – Schnitzschule, 14. November, 9 bis 15 Uhr

Innsbruck: SENaktiv und Kreativmesse, 14. bis 16. November, 10 bis 17 Uhr, Messe Innsbruck

Reutte: Lumagica Reutte und Reutte on Ice – Eröffnung 2025, 14. November, 17 Uhr, Naturparkregion Reutte

Buch i. Tirol: Herbert & Mimi, 15. November, 15 Uhr, Dauer ca. 50 Minuten, Kultur am Land

Innsbruck: Hofkirchenkonzert der Wiltener Sängerknaben – Von Cäcilia in den Advent, 15. November, 18.30 Uhr, Hofkirche

Bach: Weihnachtsmarkt zugunsten der Kinderkrebshilfe, 16. November, 12 bis 17 Uhr, Dorfplatz

Fügen: Räuchern zur Weihnachtszeit, 19. November, 19 Uhr, Schloss Fügen

Blutspende-Termine

Fulpmes: 13. November, 15 bis 20 Uhr, Gemeindezentrum

Kaltenbach: 14. November, 15 bis 20 Uhr, KABOOM

Nauders: 16. November, 17 bis 20 Uhr, Veranstaltungszentrum

Vomp: 17. November, 15.30 bis 20 Uhr, Mehrzwecksaal

Zirl: 18. November, 15 bis 20 Uhr, VZ B4

Matrei i. Osttirol: 19. November, 15 bis 20 Uhr, Tauerncenter

Innsbruck: 19. November, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Kappl: 20. November, 15 bis 20 Uhr, Gemeindegasthaus

Jungbauern-Termine

Galtür: Bezirkslandjugendtag der JB/LJ Bezirk Landeck, 15. November, 17 Uhr, Pfarrkirche, Sport- & Kulturzentrum

Hopfgarten in Deferegggen: Jungbauernball, 15. November, 20 Uhr, Kultursaal

Thiersee: Landjugendball, 15. November, 20 Uhr, Pfarrwirt Mitterland

Stumm: Brot Backen – Kurs, 19. November, 19.30 Uhr, Mittelschule, Anmeldung unter www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:
0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektiro.at/
bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnarztkaemmer.at

Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:

0 676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol



Jungbauern

ANNA RITZER, LANDJUGENDREFERAT
anna.ritzer@lk-tirol.at

Einkaufen – unbewusst beeinflusst!

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, warum die Einkaufswagen im Supermarkt so groß und speziell geformt sind? Oder warum zu Beginn die Obst- und Gemüseabteilung kommt und meist gleich darauf die Backwaren folgen? Oder haben Sie schon einmal bemerkt, dass die teuersten, aber auch beliebtesten Produkte in der Regalmitte, auf Augenhöhe, platziert sind?

Aus meiner Sicht achte ich darauf viel zu selten. Doch durch solche und viele andere unbewusste Akzente werden wir Konsumenten zu Kaufentscheidungen verleitet, die wir vielleicht im Vorfeld gar nicht geplant haben. Die Größe des Einkaufswagens soll dazu einladen, mehr zu kaufen. Durch den abgeschrägten Boden rutschen die bereits im Wagen befindlichen Produkte nach hinten und so aus dem Blickfeld. So kann der



Eindruck entstehen, den Wagen befüllen zu müssen, was dazu führt, dass mehr gekauft wird als ursprünglich geplant. Die Obst- und Gemüseabteilung vermittelt gleich zu Beginn den Eindruck von Natürlichkeit, Frische und Kompetenz, der sich im

Idealfall auf das ganze Geschäft auswirkt. So folgt im Anschluss oft gleich der Duft von frischem Brot, der diesen Effekt noch verstärkt. Frische wird meist als eines der wichtigsten Kaufkriterien genannt. Wenn wir das nächste Mal vielleicht mit diesem Wissen einkaufen gehen, sollten wir uns nicht von unbewussten Kaufentscheidungen leiten lassen, die wir vielleicht gar nicht treffen wollten. Lasst uns unser Bewusstsein nicht manipulieren und bewusster durch die Supermärkte gehen. Und so nicht nur nach den Produkten in der Regalmitte greifen, weil sie uns „ins Auge springen“.



Mit Holz und Sonne in Richtung regionale Energiewende

Holz wärmt im Winter, Sonne liefert Strom im Sommer – zusammen mit Speichern entsteht ein regionaler Energiekreislauf.

ELISABETH ANGERER

Tirol hat nicht nur viel Wald, sondern auch zahlreiche Sonnenstunden – und beides liefert Energie. Während heimisches Holz nach wie vor eine bedeutende Rolle bei der Wärmeversorgung spielt, wird zugleich der Ausbau von Photovoltaik (PV) rasant vorangetrieben. Damit entsteht ein regionaler Energiekreislauf, der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Technik verbindet.

Heimische Energiequelle

Der Wald nimmt rund 42 Prozent der Landesfläche ein – mit nachhaltiger Bewirtschaftung und jährlichem Zuwachs. Holz und Holzreste aus der Forstwirtschaft liefern damit eine heimische Energiequelle, die

in Scheitholz-, Hackgut- oder Pelletsanlagen genutzt wird. In Tirol stammen 2023 laut Energiemonitoring 8,9 Prozent der inländischen Primärenergieerzeugung aus Scheitholz, 27,1 Prozent aus biogenen Brennstoffen – die Holzenergie bleibt also zentral.

Gleichzeitig erlebt die Solarenergie in Tirol einen kräftigen Schub. 2024 wurden rund 780.000 m² PV-Modulfläche neu errichtet; die installierte Leistung erreichte etwa 550 Megawatt Peak – genug Strom für rund 153.000 Haushalte. PV-Anlagen am Hofdach oder in Nebengebäuden werden so zum eigenen Kraftwerk – ideal auch für land- und forstwirtschaftliche Betriebe.

Besonders interessant wird die Kombination mit Stromspeichern: Moderne Akkus ermög-

lichen es, tagsüber erzeugten Sonnenstrom bis in die Abend- oder Nachtstunden zu nutzen. Das erhöht die Eigenversorgung deutlich und entlastet das Stromnetz. Gerade für Betriebe mit hohem Eigenverbrauch – etwa für Melkmaschinen, Werkstätten oder Kühlung – ist das ein echter Gewinn.

Für Land- und Forstwirtschaft heißt das: Holz als Wär-

melieferant im Winter, Sonne als Stromquelle im Sommer – und Speicher, die beides verbinden. So bleibt die Energie in Tirol, die Wertschöpfung ebenso. Wer Sonne, Wald und Speicher nutzt, sichert sich Unabhängigkeit und stärkt Tirols regionale Energiezukunft. Denn Energie aus Holz und Sonne ist nicht nur sauber – sie ist auch gelebte Land- und Forstwirtschaft.

Tiroler Energieziele

- Bis 2050 soll Tirol energieautonom sein.
- Über 50 Prozent des Energiebedarfs stammen bereits aus erneuerbaren Quellen.
- Holz, Sonne und Wasserkraft zählen zu den wichtigsten Energieformen.
- Rund 550 MWp Photovoltaik-Leistung sind bereits installiert.
- Energieeffizienz und regionale Kreisläufe stehen im Mittelpunkt der Landesstrategie Tirol 2050 energieautonom.

LINTRAC-Modelle: Sicher, stufenlos und wendig im Forst

Die Lintrac-Modelle von Lindner sind maßgeschneidert für Arbeiten im Wald. Die attraktiven Forst-Traktoren aus Tirol erfüllen die verschiedensten Anforderungen der modernen Waldarbeit.

Topmodell ist der stufenlose Lintrac 130 mit 136 PS, bei dem sich das Lenkgestänge unter der Kabine befindet. Dadurch können Forstprofis größere Seilwinden montieren. Die Heckhydraulik ist beim Lintrac 130 mit Hub und Druck verfügbar. Für überdurchschnittliche Wendigkeit sorgt die mitlenkende Hinterachse, die bis zu 20 Grad einlenkt. Die Frontlader-Freisichtscheibe garantiert beste Sicht vom Boden bis zur ma-



FOTO: LINDNER TRAKTOREN

ximalen Ausladungshöhe. Mit der Steckdose für den stationären Betrieb von Seilwinden kann per Funk die Seilwinde gesteuert werden.

Für Sicherheit sorgt der stabile, FOPS-, ROPS- und OPS-geprüfte Forstrahmen mit Astabweiser. Darüber hinaus ist es möglich, einen vollwertigen Frontlader mit Rotator und Forstgreifzange anzubauen.

Frontlader, Unterfahrerschutz, Tankschutz und spezielle Forstreifen sind ab Werk verfügbar.

Lindner im Internet:
lindner-traktoren.at

FIRMENMITTEILUNG

LINTRAC

- 4-Rad-Lenkung
- ZF-Stufenlosgetriebe bis 50 km/h
- ROPS/FOPS/OPS-Forstausrüstung ab Werk

Vorbereiten auf die Herbstpflanzung

Der Herbst ist die ideale Zeit, um Grünflächen für die kommende Saison vorzubereiten. Während die Pflanzen in die Ruhephase wechseln, können sie ihre Energie in die Wurzelbildung statt in das Wachstum über der Erde investieren.

Standort vorbereiten

Wichtig ist die richtige Vorbereitung des Standorts: Boden lockern, Unkraut entfernen und bei Bedarf Kompost oder organischen Dünger einarbeiten. So entsteht eine nährstoffreiche Basis, die das Anwachsen unterstützt. Sobald die Wachstumsphase abgeschlossen ist und kein neuer Austrieb erfolgt, kann gepflanzt werden. Der Herbst bietet stabile Temperaturen, ausreichend Feuchtigkeit und geringeres Stressrisiko für junge Pflanzen.

Hilfreiches Werkzeug

Ein besonders hilfreiches Werkzeug für die Herbstpflanzung ist das Pflanzrohr Pottiputki. Damit lassen sich Setzlinge effizient und ergonomisch in den Boden bringen, gerade bei wurzelnackten Pflanzen oder größeren Pflanzaktionen ein echter Gamechanger. Dank des Pflanzrohrs gelingt das Einsetzen sauber, schnell und mit weniger Belastung. So wird die Vorbereitung noch professioneller und Ihre Pflanzung sauberer.

Besonderes Augenmerk gilt bei wurzelnackten Pflanzen. Sie dürfen nicht austrocknen und sollten in Pflanzsäcken oder mit Schattenfolie geschützt gelagert werden. Containerpflanzen sind weniger empfindlich, da sie bereits ein kompaktes Wurzelsystem besitzen. Eine

Mykorrhiza-Behandlung kann zusätzlich die Wurzelentwicklung und Nährstoffaufnahme verbessern, vor allem bei schwierigen Standorten.

Erfolgreiche Pflanzung

Etwa ab Mitte/Ende September kann mit der Pflanzung von Nadelbäumen wie Fichte Kiefer und Weißtanne begonnen werden. Wer Standort, Zeitpunkt, richtige Vorbereitung und die passende Ausrüstung wie das Pflanzrohr berücksichtigt, schafft beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Herbstpflanzung.

Mehr zum Thema Pflanzung und nützliche Ausrüstung findest du unter:

www.grube.at

FIRMENMITTEILUNG



FOTO: GRUBE-FORST GMBH



**Starke Wurzeln
beginnen mit
starker
Ausrüstung.**

GRUBE



Energieautark 365 Tage im Jahr – NET Neue Energie Technik macht 100 Prozent Eigenenergieversorgung möglich

Die NET – Neue Energie Technik GmbH aus Salzburg präsentiert innovative Lösungen zur vollständigen Eigenenergieversorgung durch 100 Prozent erneuerbare Energien. Mit über 30 Jahren Erfahrung in der Entwicklung, Fertigung und Installation energieautarker Systeme hat sich NET als Pionier für nachhaltige Energiekonzepte etabliert.

Das Ziel ist klar

Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, unabhängig von externen Energiequellen zu sein – durch die optimale Nutzung frei verfügbarer Ressourcen wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Herzstück der NET-Systeme ist das eigens entwickelte ECDS – Energy Control and Distribution System (Energie Spar- und Verteilungssystem), das für eine intelligente Energiespeicherung und -verteilung sorgt. Während herkömmliche Speicher meist „dumm“ arbeiten, verwandelt das ECDS sie in ein aktiv gesteuertes Energiemanagementsystem, das Bedarf und Erzeugung in Echtzeit ausgleicht.

Technologie mit Mehrwert

Das ECDS liefert eine Vielzahl an Messwerten und ermöglicht fundierte Entscheidungen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung bestehender Photovoltaikanlagen. So können Batteriespeicher optimal dimensioniert und Überschüsse gezielt genutzt werden – etwa durch automatische Zuschaltung externer Geräte oder durch präzise Lastregelung.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Massive Fixkosteneinsparungen, höhere Energieeffizienz und eine deutlich gesteigerte Unabhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz.

Vernetzte Energie für Gemeinschaften

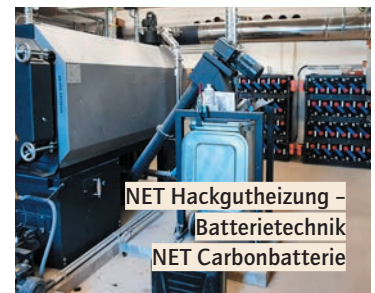
Neben der Eigenversorgung eröffnet das ECDS auch neue Möglichkeiten für Energiegemeinschaften. Überschüssiger Strom kann direkt 24 Stunden an Nachbarn oder Mitglieder einer Gemeinschaft weitergegeben werden – flexibel, transparent und sekundengenau geregelt.

Schlüsselfaktoren für nachhaltige Autarkie

- 100 Prozent Eigenenergieversorgung durch erneuerbare Quellen
- Intelligente Energiespeicherung und -verteilung in Echtzeit
- Dynamische Tarifnutzung und Einspeisung bei optimalen Netzbedingungen
- Notstromversorgung bei Netzausfall
- Effiziente Nutzung und Weitergabe überschüssiger Energie
- E-Mobilität in der Landwirtschaft

Mit ihren innovativen Technologien zeigt die NET – Neue Energie Technik GmbH, dass echte Energieautarkie keine Zukunftsvision mehr ist, sondern bereits heute umsetzbare Realität.

FIRMENMITTEILUNG



Über NET – Neue Energie Technik GmbH

Die NET GmbH mit Sitz in Salzburg entwickelt seit über drei Jahrzehnten hochwertige Systeme zur Energiegewinnung aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Das Unternehmen setzt auf langlebige,

qualitativ hochwertige Komponenten und intelligente Speicherlösungen, um nachhaltige Energieversorgungssysteme für Industrie, Landwirtschaft und private Anwender zu realisieren.

NET Batteriespeicher Insel- und Netzparallelbetrieb

Ihr Spezialist für ENERGIE-UNABHÄNGIGKEIT

Der **NET Energiespeicher** für Landwirtschaft, Gewerbe & Hotellerie

Für jede Anwendung die richtige Batterie
Geeignet für Notstrom-, Insel- und Netzparallelbetrieb

Batteriespeicher für den Innen- und Außenbereich von **NET**
Über 35 Jahre Erfahrung mit Batteriespeichern im alpinen Bereich

Landwirtschaftliche Sammelbestellung
zum Sonderpreis!
49.000,- Euro excl. MwSt.
(58.800,- inkl. MwSt.)

Wassergekühlter und beheizter Batteriespeicher
Einsatzbereich: -20 °C bis +50 °C
Speicherkapazität: 266 kWh (nutzbar 235 kWh)
Wechselrichterleistung: 105 kW bzw. 125 kW
Inklusive: NET ECDS Standard-Energiemanagementsystem



Kompakt, Sicher
unabhängig!

Keine Anbindung an einen chinesischen Server.
Gesteuert und geregelt mit dem NET ECDS
Unabhängig vom öffentlichen Stromnetz

Wir vertreten folgende Batteriespeicher: **Catl - Secred Sun - FNS**
NET Agri PV verstellbar – für Lagen über 800 m Seehöhe

Planung – Elektrotechnik – Mechatronik – Heizungsbau – Metalltechnik – Wasserstoff

Moosstrasse 132a, 5020 Salzburg, Tel. +43 662/8211000
www.neue-energie-technik.net office@neue-energie-technik.net

Österreichs Wein ist getauft

Im barocken Ambiente des Schlosses Esterházy in Eisenstadt ging heuer die Bundesweintaufe über die Bühne. Höhepunkt war die Verleihung des Bacchuspreises für besondere Verdienste um den heimischen Wein.

MICHAEL STOCKINGER

Rund 260 Gäste waren zur Segnung des neuen Jahrgangs durch Generalvikar Michael Wüger und Pfarrerin Claudia Schörner in das Schloss gekommen. Nicholas Ofczarek, der neue Bacchuspreisträger, gab dem Taufwein den Namen „Sonnenseite“. Der Schauspieler fungierte im Rahmen der Werbekampagne „Gustostücke aus dem Burgenland“ als Testimonial für die edlen burgenländischen Tropfen.

Da die Weinbestände aufgrund der letzten Ernte derzeit niedriger sind, soll die heimische Ernte 2025 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gute Absatzmöglichkeiten finden. „Wir rechnen mit rund 2,5 Mil-



Anstoßen mit Bacchuspreisträger Nicholas Ofczarek (Mitte).

lionen Hektolitern Wein, also einer leicht überdurchschnittlichen Menge“, berichtete Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands. Der neue Jahrgang 2025 zeige sich „feingliedrig, fruchtbetont und trinkfreudig“ und weise einen

moderaten Alkoholgehalt auf, hieß es außerdem.

Verbandspräsident im Amt bestätigt

Durch den Abend führte Weinkönigin Laura I. (Laura Hummel), für das kulinarische

Finale war Haubenkoch Max Stiegl verantwortlich.

Der Weintaufe war die Delegiertenversammlung des Österreichischen Weinbauverbands vorausgegangen. Dabei wurden Präsident Johannes Schmuckenschlager und andere Proponenten in ihrer Funktion bestätigt. Ehrungen gingen an Franz Rosner von der HBLA und dem Bundesamt Klosterneuburg, der sich insbesondere um „Nachhaltig Austria“ verdient gemacht hat und heuer nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand wechselte, sowie Aly Leonardy. Leonardy hat sich unter anderem als Vizepräsident der AREV, der Versammlung der europäischen Weinbauregionen, für die Interessen der Branche eingesetzt.

Das Allround-Talent Arion 410 in Marbach an der Donau

Für Bürgermeister Peter Grafender muss die Marktgemeinde Marbach an der Donau für die 1.700 Einwohner genauso wie für Besucher in Schuss gehalten werden. „Deshalb brauchen wir ein wendiges, funktionierendes, praktisches und komfortables Kommunalfahrzeug“, betont Grafeneder.

Damit meint er eines, das sich für die Grünraumpflege ebenso eignet wie für die Schneerräumung oder die Pflege des 3,5 Kilometer langen Hochwasserschutzes. Vor sieben Jahren hat die Gemeinde Marbach daher einen Arion 410 von Claas gekauft. „Die Gemeinde hat den Arion 410 damals wegen des Preis-Leistungs-Verhältnisses gewählt und aus heutiger Sicht würden wir uns beim nächsten Mal wieder für einen Traktor von Claas entscheiden“, sagt Peter Grafeneder. Ein Grund dafür ist



Selbst nach 300 Stunden Arbeit macht der Arion 410 keine Probleme.

auch das perfekte Rundum-Service von Landtechnik Christoph Heindl in Stephanshart und Inning. Der langjährige CLAAS Vertriebspartner hat Anfang 2025 sein Filialnetz ausgeweitet und ist mit dem zusätzlichen Standort in Großglobnitz nun noch näher an seinen Kunden im Waldviertel.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

Digitale Düngung leicht gemacht

Mit XactMap stellt die Rauch Landmaschinenfabrik GmbH gemeinsam mit dem Smart-Farming-Spezialisten FarmBlick eine Komplettlösung vor. Die Anwendung ermöglicht es, standortbezogene Düngestrategien schnell, einfach und ohne externe Datenträger über die Rauch-App direkt an das Isobus-Terminal des Traktors zu übertragen. „XactMap integriert sich nahtlos in bestehende Dateninfrastrukturen dank standardisierter Schnittstellen zu agrirouter und MyJohnDeere. Damit wird der Datenaustausch zwischen betrieblichen Managementsystemen, Cloud-Plattformen und Isobus-Terminals erstmals vollständig automatisiert“, erklärt man bei Rauch. Applikationskarten würden direkt über die Rauch-App im Feld generiert, angepasst und online synchronisiert

werden, alles ohne USB-Stick, manuelle Datenübertragung oder zusätzliche Hardware.

Über die Rauch-App erfolge auch der direkte Zugriff auf XactMap-Funktionen aus der Traktorkabine heraus. Nutzer verwalten dort Applikationsdaten, prüfen Maschinenparameter und passen Streudaten unmittelbar an.



Applikationskarten über App direkt aufs Traktor-Terminal

Neu: CO₂ Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO₂ dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine

Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunfts-

orientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle ver-

mischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO₂. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/24 41-0, www.guntamatic.com

ANZEIGE



Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

Neuer MF 5S mit Dyna-VT Stufenlosgetriebe

Die neuen MF 5S Dyna-VT-Modelle ergänzen die bestehenden Dyna-4- und Dyna-6-Versionen. Sie sollen der Nachfrage nach Vielseitigkeit und mehr Komfort gerecht werden.

Alle fünf Modelle der MF 5S-Serie von 105 PS bis 145 PS mit den Ausstattungsvarianten „Efficient“ und „Exclusive“ sind mit Dyna-VT-Getriebe erhältlich. Käufer von Maschinen mit der Basisausstattung „Essential“ haben die Wahl zwischen Dyna-4- und Dyna-6-Getriebe.

Das Dyna-VT-Getriebe verfügt über einen einzigen Gangbereich und ermöglicht eine stufenlose Einstellung der Fahrgeschwindigkeit von 0,1 bis 40 km/h. Die Geschwindigkeitsregelung erfolgt über das Fußgaspedal, den Handgashebel oder den Power Control-Hebel. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h kann bei einer niedrigen und wirt-



Vorgespeicherte Geschwindigkeiten sorgen für zusätzlichen Komfort.

schaftlichen Motordrehzahl von 1.550 U/min erreicht werden.

Neben dem neuen stufenlosen Getriebe verfügen die Dyna-VT-Modelle über neue Vorder- und Hinterachsen, ein neues Hydrauliksystem sowie eine neue Heckhubwerk- und Anhängerkuppelung.

www.masseyferguson.com
FIRMENMITTEILUNG

REALITÄTEN

Junger Facharbeiter sucht Landwirtschaft zum Weiterführen und Übernehmen, Raum St. Pölten und Umgebung (Pielachtal, Traisental, Melk, Krems, Tulln, Lilienfeld). Bin 20-jähriger landw. Facharbeiter und habe großes Interesse an der Landwirtschaft in vielen Bereichen. (Tierhaltung, Ackerbau oder Grünland), 0664/4889511.

NÖ/25K00983

Höbersbrunn, Gemeinde Gaweinstal, landw. Grundstücke gesamt ca. 8.802 m², 50.000,- €, Invest-Real, 02256/81533, post@investreal.at

NÖ/25K00962

Waldverkauf Großstübing 21 ha Wald und 5 ha Weide zu verkaufen. 0664/73618791. Stmk./25K00915

BISCHOFSTETTEN: 4,7 ha Acker; STEYR: 6 ha Acker; KORNEUBURG: 2,5 ha Acker; OBERNDORF/Melk: 2,7 ha Wiese + Wald; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/1787818. NÖ/25K00895

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118. NÖ/25K00713

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118. NÖ/25K00284

Suche Landwirtschaft zur Weiterführung, Pacht oder Kauf im Raum Schwaz/Inntal, 0650/5252880. Tirol/25K00248

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

PACHT

Suchen einen Stall zur Pacht im Bezirk Kufstein oder Schwaz für unsere Walliser Schwarznasenschafe. Platz für ca. 10 Tiere wäre ideal. Wasser & Strom sollten vorhanden sein. Sind erfahren in der Tierhaltung und gehen sorgfältig mit Stall & Umgebung um, 0664/2554210. Tirol/25K00974

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00813

Familie sucht Bauernhof im Flachgau - Innviertel mit Wiese und Wald, Leibrente oder Kauf möglich, 0699/17070837. OÖ/25K00921

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

PARTNERSUCHE

Rosa 67J. liebt Volksmusik und tanzen, sucht einen lieben Partner um gemeinsam alt zu werden. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at Stmk./25K00957

DIREKT-VERMARKTUNG

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben, 0664/88538255. Stmk./25K00988

TIERMARKT

Suche Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Fa. Schalk, Tel. 03115/3879. Stmk./25K00991

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser - weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO!!) 0664/2441852 (Fa. Schalk) - Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./25K00990

Suche Jungvieh auf gute Alm am Arlberg, Alpzeit ca. 100 Tage, 0664/1969264. Tirol/25K00987



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K00790

Verkaufe wunderschönes Haflinger Stutfohlen, 0664/4218227. NÖ/25K00955

Verkaufe Ferkel, 0664/5106327. NÖ/25K00880

Almvieh für 2026 gesucht - Sudelfeld/Bayern, Bestoß zweite Juniwoche, 22 Rinder, 2 Rösser, 0049/160/98461096. Tirol/25K00920

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K00918



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00785

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K00851

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00849

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00761

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierinder auf der 300ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743

WEINBAU

Verkaufe im Gemeindegebiet Jedenmspeigen 5 ha Weingarten, 4 x 1 ha - 2 x 0,5 ha, office@zissler.at NÖ/25K00879

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/171/972365. Tirol/25K00982

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00815

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00801

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00814

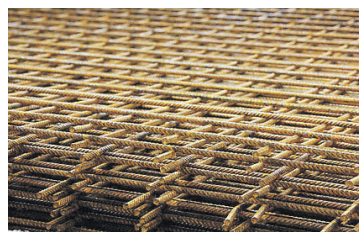
Heu, Stroh, Strohmehl, Birtreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00809

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00769

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00804

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00768

Heu, Grumet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00762



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00786

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

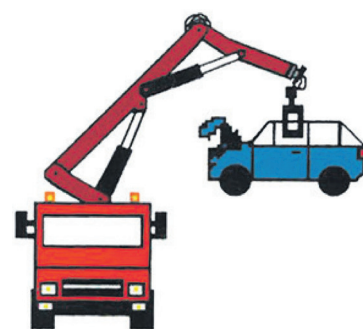
Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00803

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K00805

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00802



Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00812

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00810

FORST UND HOLZ

Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K00896

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K00855

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00782

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Drehbank (Voest) und 2. Kippschaufel für Radlager. 0664/1132632. Stmk./25K00989

Suche 5- oder 6-Tonnen-Kipper, einachsiger, gebraucht, 0664/2809293. NÖ/25K00984

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972



SULKY Zinkensämaschine, 6 Meter mit 1.700 Liter Tank, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00960

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Ladewagenaufbau, Heckladegerät
und Breitstreuer zu Lindner Transporter T3500S günstig abzugeben,
0664/4520014. Tirol/25K00959

Bastler sucht alte Mopeds +
Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.),
auch defekt und Teile,
0664/1446073. OÖ/25K00966

Silofräsen, neu und gebraucht,
An- und Verkauf von Silofräsen und
Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./25K00900

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan. 0676/9401064.
Stmk./25K00899

Kaufe gebrauchte Landmaschinen
- Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K00817

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631
Krenglbach, www.mayr-eppler.com,
office@mayr-eppler.com, Fax:
07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/25K00767



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice,
Kalibrierservice, www.rauch.co.at,
0316/816821-0. OÖ/25K00434

**LANDW.
FAHRZEUGE**

Ford 4.600, Lindner 22 BF 22A mit
Zubehör und Pöttinger Scheibenmäh-
werk mit Aufbereiter zu verkaufen,
0650/3551004. Tirol/25K00968

Suche Mähdrescher, Maispflücker
und alle Landmaschinen, ganz
Österreich, 0660/5314553.
OÖ/25K00912

Verkaufe Dreiachs-LKW-Kipphanhänger,
Länge 8,6 m, Nutzlast 22 t,
0664/4842930. OÖ/25K00903

Kaufe gebrauchte Traktoren,
Baumaschinen, auch
reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K00818

Kaufe gebrauchten Mähdrescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709. OÖ/25K00771

VERSCHIEDENES

Verkaufe Stahlgerüsthalle 42 / 22 /
15 Grad / 5 m (Reithalle); Tel.:
0664/4842930. OÖ/25K00985

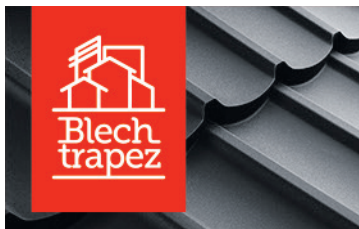
Trapezprofile-Sandwichpaneel,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at,
07732/39007. OÖ/25K00770

Verkaufe einen steinernen Futtertrog,
0677/63703335. NÖ/25K00956

Verkaufe Bauernkommode mit
Spiegel, aus Zirbenholz, mit drei
Schubladen, VP: 145,-€,
0664/5746465. Tirol/25K00923

Christbaumkreuze

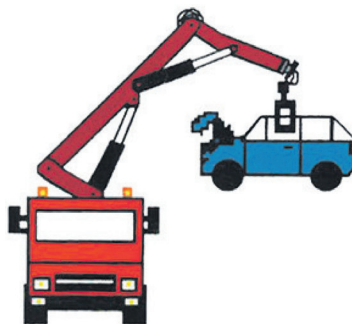
Verkaufen Christbaumkreuze: 40er,
50er, 60er und 70er, geschraubt,
Kontakt: 0664/73602992.
Waldviertel, Raum Kottes
NÖ/25K00868



Trapezbleche, Blechdachziegel,
Stehfalz, Sandwichpaneel,
Foliendächer, Zubehör, Montage,
www.blechtrapez.at,
0660/6083663. NÖ/25K00853

Abdeckplanen Versand,
Gewebeplanen mit Ösen z. B.:
1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-,
6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit
Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-,
4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953,
www.planenshop.at NÖ/25K00816

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/25K00766



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung! 0664/5617850.
NÖ/25K00811

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen -
stationär wie transportabel;
Käsekessel, Buttermaschinen,
Pasteure, Käsetische und -pressen,
Sonderanfertigungen, www.helu.at
bzw. 05337/8484. Tirol/25K00808

Rundschalungen für Bau von
Güllegruben, Lagler Inzing,
0699/10019637. Tirol/25K00706

Sandwichpaneel, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at, Zauner
Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/25K00792



Dieseltankanlage - Komplettsystem,
5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort
betriebsbereit, Mehr Infos:
06235/20644 oder
www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K00789

1000 Traktorreifen, immer lagernd,
auch Gebrauchreifen. Traktor-
und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion,
www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/25K00783



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich! einfach/
doppelt; div. Größen, hartschaum-
isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. OÖ/25K00788



www.bauernfeind.at

Geschnitzte Fassböden, Mindest-
Durchmesser 1 m, für Museum kauft
0664/2860632. NÖ/25K00969

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwie-
gung und Lieferschein vor Ort mit
Bestpreis! Grünzweil GmbH, St.
Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/25K00765

3 Niro-Behälter á 50 Liter mit
Auslaufhahn zu verkaufen,
0664/8934583. Tirol/25K00958



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl,
Laufschienen u. Zubehör,
Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00787

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklaus.at,
0664/3087178. NÖ/25K00073

**BauernZeitung
Kleinanzeigen**

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

📍 NÖ, W, BGLD.,
TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

📍 OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

📍 STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.

Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660



Spare **-15%**

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE

GRUBE.AT | 07613/44788



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK **HOLZKNECHT**

LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK

Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

A STÜCK HOAMAT



DES IS MEI RADIO!
Gute Laune. Freude am Leben.

Radio U1 Tirol

STROH • HEU • ÖHMD & SILAGE – auch in BIO-Qualität

Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

ALTHOLZ JEDLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!

Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

INSERTE ANZEIGEN E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
Telefon: 0512/59 900-25 • www.bauernzeitung.at

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.



MF 5713 M | 135 PS
ab **58.300,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.

AGCO FINANCE
IHR PARTNER FÜR DAS WACHSTUM IHRES GESCHÄFTS
0,00%** **18** MONATE

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

*Unverbindlicher Richtpreis. Gültig bis 23.12.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Informationen bei Ihrem MF-Händler oder unter www.austrodiesel.at/produkte/angebote.
**22,65% Anzahlung vom Nettokaufpreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. € 150,- Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Es gelten die Bedingungen der AGCO Finance. Für weitere Informationen zur Finanzierung kontaktieren Sie bitte AGCO Finance unter +43 (0)1 533 21 06.
Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.



BORN TO FARM